



In der Welt zu Hause, in Zufikon wohnhaft: Daniela Wildi.



Die Wohler Kantischülerin Daniela Wildi möchte einen Marathon unter vier Stunden schaffen.

Bilder: zg

«Das Leben ist bunt»

Die Wohler Kantischülerin Daniela Wildi aus Zufikon hat eine besondere Maturarbeit kreiert

Als ihr Film über Verdingkinder in der Kanti Wohlen gezeigt wurde, flossen Tränen. Daniela Wildi produzierte einen berührenden Film – und das mit 19 Jahren. Es ist aber nur die Spitze ihres grossen Talent-Eisberges.

Stefan Sprenger

Faszinierend, wenn man mit 19 Jahren schon so vieles erlebt hat und so ambitioniert ist. Daniela Wildi findet das nicht speziell. «Ich bin so, wie ich bin», lacht sie. Sie ist nimmersatt, oft unterwegs, immer etwas am Entwerfen und setzt sich immer neue Ziele. Das habe sie von ihrer Mutter.

«Erfahrung ist wichtiger als Geld»

Ihre erste Erfahrung vor der Kamera machte Daniela Wildi mit 13 Jahren als Statistin im «Tatort». «Man muss es immer ausprobieren, um dann zu urteilen», sagt Wildi. Ihr Urteil: Vor der Kamera gefällt es ihr. Und weil sie sich so gut verkauft, stand sie später für grosse Marken wie Google oder Cadillac vor der Kamera – für Werbungen und Kurzfilme. Vor wenigen Tagen wurde sie nach Berlin eingeladen und drehte einen Spot für eine Kampagne von Adidas. Sie sieht das Ganze als Erfahrung und Chan-

ce, neue Leute kennenzulernen. Dass sie dabei noch ein bisschen Geld verdient, ist ein schöner Nebeneffekt. «Erfahrung ist wichtiger als Geld», meint Wildi, die immer mehr Rollen in Werbungen und Kurzfilmen ergattert.

Eine der prägendsten Erfahrungen in ihrem Leben machte sie in China, genauer in Shanghai. Dort absolvierte die Wohler Kantonsschülerin vor zwei Jahren ein Austauschjahr. Dabei lernte sie auch Mandarin, die meistgesprochene Sprache der Welt.

«Diese Menschen haben einen Schatten»

Daniela Wildi

In China hatte sie zudem eine kleine Nebenrolle im internationalen Film «IP MAN 4». Möchte sie Filmstar werden? «Nein», lacht Wildi. «Ich möchte in Zukunft eigentlich nicht viel mit dieser Branche zu tun haben.» In der Schweiz sei die Filmbranche sowieso sehr klein. «Es wird im Vergleich weniger produziert und die Wahrscheinlichkeit, eine Rolle zu ergattern, ist viel kleiner.» Da sie ohnehin an der Schule ist, wäre ein längerer Filmdreh sowieso schwieriger.

Dass sie ein vielseitiges Talent ist, bewies sie mit ihrer Maturarbeit. Sie führte Regie und produzierte selber.

Ihr Werk dauert 25 Minuten. «J'étais un enfant qu'on ne voyait pas» heisst der Film. Er zeigt die Geschichten von vier Menschen, die allesamt Opfer von unterschiedlichen fürsorglichen Zwangsmassnahmen wurden. Verdingkinder. Mit einem Minibudget von 1600 Franken gelang es ihr, einen berührenden Dok-Film zu kreieren. Dafür musste sie viel Aufwand betreiben. «Allein die Berge von Akten zu den einzelnen Fällen durchzulesen, hat viel Zeit gekostet», sagt Wildi.

«Wir kreieren die Welt der Zukunft»

Doch es hat sich gelohnt. Sie ist stolz auf ihren Film, an dem sie über neun Monate gearbeitet hat. Bei der Premiere an der Kanti in Wohlen Ende November 2019 gab es viele positive Reaktionen. Es flossen Tränen. Wildi sagt: «Diese Menschen haben einen Schatten, den sie mit sich tragen, nach dem, was ihnen passiert ist. Ich wollte jenen Menschen eine Plattform geben und ich wollte, dass thematisiert und nicht vergessen geht, was ihnen widerfahren ist.» Ihr Dok-Film über Verdingkinder sorgt auch national für positive Reaktionen. «J'étais un enfant qu'on ne voyait pas» wird im März an den Schweizer Jugendfilmtagen gezeigt, er ist dort nominiert in der Kategorie C, darin enthalten sind Produktionen von Ju-

gendlichen bis 19 Jahre, die von Einzelpersonen, Gruppen von Jugendlichen oder in Begleitung von Erwachsenen (Filminitiativen, Jugendarbeit, Schulen) produziert wurden. «Es freut mich sehr, dass er an den Jugendfilmtagen gezeigt wird. Ich wollte mit dem Film die jüngeren Menschen ansprechen, denn wir kreieren die Welt der Zukunft.» Wildi hofft, dass er auch an anderen Filmfestivals gezeigt wird.

Seit fünf Jahren einen Blog

Im Gespräch wird klar, dass Daniela Wildi viele Talente hat. Seit sie 15 Jahre alt ist, führt sie einen Blog auf ihrer Website www.danielawildi.com. Sie schreibt Texte, veröffentlicht Fotos. Für eine damals 15-Jährige rüber. Einen Blog wird sie auch in diesem Frühling/Sommer machen,

«Instagram ist nicht das wahre Leben»

Daniela Wildi

wenn sie für drei Monate durch Südostasien reisen wird. Eine grosse Leidenschaft ist auch der Sport. Nebst dem Tanzen ist sie eine passionierte Läuferin. «Es ist gut für die Balance, ich kann gut nachdenken beim Ren-

nen.» Den Berlin-Marathon schaffte sie in vier Stunden und drei Minuten. Ihr Ziel: einen Marathon unter vier Stunden zu laufen. Ihre Leidenschaft für diesen Sport hat übrigens mit dem Kellerämterlauf begonnen.

Daniela Wildi ist auch in den sozialen Medien aktiv. «Es gehört zu unserer Generation», meint sie. Sie veröffentlicht professionell gestaltete Fotos und Videos von sich. «Ich komme beispielsweise durch Instagram viel in Kontakt mit anderen Menschen. Es hilft auch bei der Vermarktung meiner Person. Die Chancen auf Aufträge kann man so steigern», sagt das Multitalent. Sie hat schon über 3200 Abonnenten. «Instagram ist nicht das wahre Leben», sagt sie und fügt an, dass die sozialen Medien wie eine Sucht sein können. «Deshalb versuche ich Pausen einzulegen.»

Die Schweiz-Russin wird in wenigen Wochen die Kantonsschule in Wohlen abgeschlossen haben und dann internationale Beziehungen in St. Gallen oder Genf studieren. Auch für danach hat sich die Zufikerin bereits Ziele gesetzt. Matur, Bachelor, Master. Und dann möchte sie vielleicht Diplomatin werden. Deutsch, Französisch, Englisch, Russisch und Mandarin spricht sie fließend. Die Welt steht einer Frau mit so vielseitigen Möglichkeiten jedenfalls weit offen. «Das Leben ist bunt, man soll es auskosten und das tun, was man gerne macht.»

Tellenbach vorgesehen

Neue Zivilschutzorganisation nimmt Betrieb auf

Seit Anfang Jahr ist die neue ZSO Aargau Ost tätig. Nun steht die Wahl des Vorstandes an. Der Bremgarter Stadtammann Raymond Tellenbach ist als Präsident vorgesehen.

Die Zivilschutzorganisation Aargau Ost umschliesst ein Einzugsgebiet von 27 Gemeinden mit rund 100'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die ZSO Aargau Ost umfasst in den Bereichen Kommando, Führungsunterstützung, Schutz und Betreuung, Unterstützung und Logistik rund 950 aktive Zivilschutzdienstleistende. Die Mitgliedsgemeinden reichen von den Zentren Mellingen über Bremgarten bis nach Wohlen.

Von Gemeinden des Bezirks Bremgarten sind bis auf ein paar wenige Ausnahmen, hauptsächlich aus dem Kelleramt, fast alle dabei. Aus dem Bezirk Muri hat sich Waltenschwil der Zivilschutzorganisation Aargau Ost angeschlossen. Der Sitz der neuen ZSO Aargau Ost ist an der Wilstrasse in Wohlen.

Die Zivilschutzorganisation Aargau Ost ist aus dem Zusammenschluss folgender Organisationen entstanden: mittleres Reusstal, Mutschellen,

Reusstal-Rohrdorferberg und Wohlen. Die Umsetzung dieses Zusammenschlusses musste bis Ende 2019 geschehen. Seit dem 1. Januar 2020 ist die neue Zivilschutzorganisation nun operativ tätig. Und am Donnerstag, 27. Februar, findet die erste Abgeordnetenversammlung des Gemeindeverbandes Bevölkerungsschutz und Zivilschutz Aargau Ost statt. Dort wird das Budget 2020 verabschiedet sowie der Vorstand gewählt.

Die Umsetzungskommission empfiehlt der Abgeordnetenversammlung, aus jeder bisherigen Region je ein Mitglied in den fünfköpfigen Vorstand zu wählen. Dies sind Raymond Tellenbach aus Bremgarten (bisher, mittleres Reusstal), Renate Balmer aus Fischbach-Göslikon (mittleres Reusstal), Boris Sommer aus Zufikon (mittleres Reusstal), Beat Suter aus Widen (Mutschellen), Patrick Keller aus Dottikon (Wohlen) und Olivia Schmidt aus Remetschwil (Reusstal-Rohrdorferberg). Als Verbandspräsident ist der Bremgarter Stadtammann Raymond Tellenbach vorgesehen. Die Sitzgemeinde Wohlen muss gemäss Statuten automatisch im Vorstand vertreten sein. Hier stellt sich Wohle's Vizeammann Roland Vogt zur Wahl. --dm

Andreas Hofmann klar gewählt

Ersatzwahl Friedensrichter für den Kreis VI Region Wohlen

Er ging als Favorit in den zweiten Wahlgang. Andreas Hofmann aus Oberwil-Lieli, der Sieger des ersten Wahlgangs, gewann auch den zweiten Urnengang. Hofmann wurde mit 4098 Stimmen zum Friedensrichter gewählt. Magareta Hard aus Muri kam auf 2669 Stimmen.

In sechs von zehn Gemeinden lag er im ersten Wahlgang bereits vorne. Nun steigerte er dieses Resultat noch. Andreas Hofmann erhielt im zweiten Wahlgang in allen zehn Gemeinden mehr Stimmen als seine Konkurrentin. Seine Wahl zum Friedensrichter für den Kreis VI der Region Wohlen fiel also klar und deutlich aus. Sein Vorsprung beträgt letztlich über 1400 Stimmen.

Hofmann konnte auch seine Stimmenzahl aus dem ersten Wahlgang (2780) deutlich steigern, während Magareta Hard das Stimmenpotenzial nur gering anheben konnte, von 2444 auf 2669 Stimmen. Die Stimmen vom ersten Urnengang (2125), die an die drittplatzierte Isabelle Wipf gingen, wanderten also im zweiten Wahlgang mehrheitlich zum Ingenieur aus Oberwil-Lieli.



Andreas Hofmann wurde zum neuen Friedensrichter gewählt.

Bild: zg

Resultate der Wahlen

	Stimmen haben erhalten:	
	M. Hard	A. Hofmann
Büttikon	88	90
Dottikon	229	328
Fi.-Gö.	130	164
Hägglingen	190	312
Niederwil	214	335
Sarmenst.	233	309
Tägerig	114	169
Uezwil	40	53
Villmergen	462	558
Wohlen	969	1771
Total	2669	4089

Gewählt ist: Andreas Hofmann (4089 Stimmen)

sich. Andreas Hofmann wird gut gerüstet das Amt des Friedensrichters angehen. «Für erfolgreiche Streit-schlichtungen braucht es gründliches und verständnisvolles Anhören beider Seiten», sagte er vor dem zweiten Wahlgang. Hofmann wird den Dottiker Yves Polin Anfang April ersetzen, die Amtsperiode dauert noch bis Ende 2020. --dm



«Das bedeutet mir viel»

Schweizer Jugendfilmtage: Dok-Film der Wohler Kantischülerin
Daniela Wildi aus Zufikon holt den 1. Preis



Auch wenn Daniela Wildi zu Hause sitzt, freut sich die 19-Jährige enorm über die Auszeichnung für ihren Film.

Bild: zg

Stefan Sprenger

Not macht erfinderisch: Aufgrund des Coronavirus fanden die 44. Schweizer Jugendfilmtage online statt. Daniela Wildi ist froh, denn ihr Dokumentarfilm, der Verdingkindern eine Stimme gibt, wurde ausgezeichnet.

Daniela Wildi erlebt wie alle momentan besondere und ungewisse Zeiten. Ihre grosse Reise nach Asien, die im Juni hätte starten sollen, kann sie sich abschminken. Und die Abschlussprüfungen an der Kanti Wohlen, auf die sie sich gerade vorbereitet, finden angesichts der Umstände unter erschwerten Bedingungen statt. Dafür erlebte die 19-Jährige am

vergangenen Sonntag eine positive Überraschung.

Ihr Dokumentarfilm «J'étais un enfant qu'on ne voyait pas», der die Geschichte von vier Verdingkindern erzählt, gewinnt an den Schweizer Jugendfilmtagen in der Kategorie C den 1. Preis. Der bewegende Film, den sie als Maturarbeit erstellte, stiess schon davor auf grosses Interesse.



Eine Auszeichnung auch für die Betroffenen

Und die junge Freiämterin freut die Auszeichnung riesig: «Ich bin unglaublich dankbar, dass meine Arbeit so anerkannt wird. Es ist nicht nur ein Lob für mich, sondern viel mehr für die vier Menschen, die mir ihre Geschichte anvertraut haben.» Sie habe den Film ja nur organisiert und produziert. Die Auszeichnung gehe eigentlich an die Betroffenen, die einen Einblick in dieses dunkle Kapitel der Schweizer Geschichte gewährten.

Sie führte Regie und war Produzentin. Die weltoffene Zufikerin, die fließend fünf Sprachen spricht, er-

Er soll noch an weiteren Festivals gezeigt werden

Daniela Wildi

zählt, was sie mit den 1000 Franken Preisgeld macht: «Ich werde damit

das Defizit des Films begleichen, das ich aus der eigenen Tasche bezahlt habe. Und dann werde ich weiter versuchen, den Film zu streuen. Er soll noch an weiteren Filmfestivals gezeigt werden.» Sollte dies denn möglich sein aufgrund der ausserordentlichen Verhältnisse momentan.

«Voller Erfolg» für die Organisatoren

Wildi dankt auch den Organisatoren der Schweizer Jugendfilmtage. Aufgrund der aktuellen Lage fand das Festival dieses Jahr nicht wie gewohnt im Kino Xenix in Zürich statt, sondern als kostenloser Online-Streaming-Event.

In Anschluss an die einzelnen Wettbewerbsblöcke folgten jeweils Live-Filmdiskussionen auf dem Instagram-Konto der Schweizer Jugendfilmtage. Danach diskutierten Festivalleiter und Programmverantwortliche auf Instagram das Gesehene. Dabei war auch das Publikum involviert und konnte Fragen stellen und Antworten geben. «Ein Riesen-

dank an die Organisatoren, die so spontan und stark reagierten», meint Wildi.

Ivana Kvesic und Katja Morand, Festivalleiterinnen der Schweizer Jugendfilmtage, sagten zu den besonderen Umständen: «In nur fünf Tagen haben wir mit einem grossartigen Kernteam das Online-Festival auf die Beine gestellt. Und es hat sich gelohnt: Wir konnten digital über 7000 Einzelviews verzeichnen. Wenn man dann bedenkt, dass meistens mehr als eine Person pro Bildschirm mitschaut, ist das ein voller Erfolg für die Jugendfilmtage.»

Die Zufikerin Daniela Wildi ist seit zwei Wochen zu Hause, geht kaum aus dem Haus und macht viel Sport in ihren eigenen vier Wänden. Die Nachricht über den 1. Preis hat sie am Sonntagabend riesig gefreut. «Das bedeutet mir sehr viel, besonders in diesen Zeiten.»



Wie Jungtalente die Zukunft einschätzen

Filmfestival Nach aktuellem Stand finden vom 25. bis 29. März die 44. Schweizer Jugendfilmtage statt. Im Fokus stehen unter anderem die Zukunft und Mexiko. **SAG/RED**

Steven Spielberg, Martin Scorsese, Stanley Kubrick – alles weltbekannte Filmemacher, die sich aber einst auch vor einem kleineren Publikum beweisen mussten. Auch in der Schweiz gibt es zahlreiche talentierte Nachwuchsregisseure und -schauspieler. Diese zu fördern, ist das Ziel der 44. Schweizer Jugendfilmtage. Trotz der Bestimmungen rund um das Coronavirus soll der Anlass nach jetzigem Wissensstand vom 25. bis 29. März im Theater der Künste und im Kino Xenix stattfinden. «Allfällige Massnahmen werden mit den zuständigen Behörden abgesprochen, um die Gesundheit der Besuchenden zu gewährleisten», so Festivalleiterin Katja Morand.

Wohin geht die Reise?

Jugendliche demonstrieren für den Klimaschutz, Frauen streiken für mehr Gleichberechtigung, eine neue Krankheit beeinflusst weltweit die Wirtschaft und das gesellschaftliche Zusammenleben: Wir befinden uns in einer Zeit des Umbruchs. So dreht sich auch der diesjährige Filmwettbewerb, Kernstück des Festivals, unter anderem um das Thema Zukunft. Was bringen die nächsten Jahre? Wie wird sich die Gesellschaft verändern? Dabei darf jedoch auch der Blick auf die Vergangenheit nicht fehlen, ist es doch

diese, die den Grundstein für unsere Gegenwart und die künftigen Entwicklungen legt. Einige junge Filmemacher zeigen sich auch selbstkritisch und setzen sich mit der heutigen Konsumkultur und den Konsequenzen auseinander.

Insgesamt messen sich 46 Kurzfilme aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin in fünf Kategorien miteinander. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von 15 500 Franken. Neu werden auch das «Goldene Bärli» und 500 Franken für den besten Animationsfilm verliehen, gestiftet von der Hochschule Luzern, Design und Kunst.

Mexiko im Mittelpunkt

Der diesjährige Fokus im Programm ist dem Land des Tequilas gewidmet. Der junge mexikanische Film bietet ein breites Spektrum an überraschenden Geschichten, farbigen Bouquets und kultureller Vielfalt. Talentierte mexikanische Filmschaffende haben erst seit Kurzem eine grössere Auswahl an Ausbildungsmöglichkeiten im Filmbereich. Diese werden nun vollends ausgekostet. Während Themen wie das organisierte Verbrechen ein wiederkehrendes Thema bei Filmstudierenden darstellen, wird auch eine stärkere Präsenz von jungen Frauen be-

merkbar. Siebzig Jahre nichtmilitärische Diktatur grenzten systematisch kreative Ausdrucksformen ein und führten zu einer Verzögerung im Dokumentarfilmschaffen. Neue Talente sprengen nun die alten Erzählformen und widmen sich neuen, globaleren Themen.

Keine Grenzen

Im Sommer 2019 besuchten fünfzehn Jugendliche aus der Schweiz, Serbien sowie Bosnien und Herzegowina in Sarajevo einen Dokumentarfilmworkshop und produzierten während einer arbeitsintensiven Woche Kurzfilme zum Thema «Memories of Spaces». Sowohl das filmische Handwerk wie auch der kulturelle Austausch standen dabei im Zentrum. Entstanden sind fünf Werke, die am 28. März im Xenix laufen, mit anschliessender Podiumsdiskussion.

Das vollständige Programm unter www.jugendfilmtage.ch

Tickets zu gewinnen

Das «Tagblatt» verlost **2 x 2 Tickets für den Block «Fokus Mexiko: Identities» am 26.3. um 18 Uhr!** Schreiben Sie uns eine Mail mit Namen, Adresse, Telefon und Stichwort **Mexiko** an gewinn@tagblattzuerich.ch

Kultur

«Du musst es wirklich, wirklich wollen»

Film Er dreht in Afrika und New York und lebt momentan in Paris: Djibril Vuille. Die Stadt Biel, aus der er weggezogen ist, spielt für den Jungregisseur eine grosse Rolle. Er sagt: «Dass alles ist, wie es ist, hat viel mit Biel zu tun.»

Raphael Amstutz

Kurz wird es still am Telefon, als Djibril Vuille (21) in Paris nach dem Projekt Borderpass (siehe Infobox) und seiner Zeit in Bosnien und Herzegowina gefragt wird. Er ruft auf seinem Smartphone Bilder auf und die Erinnerung kehrt zurück. «Es ist zwar erst ein knappes Jahr her», so Vuille. «Doch seither ist so viel passiert.»

Vuille ist letztes Jahr von Biel nach Paris gezogen, hat dort die Ausbildung an einer Filmschule begonnen, drehte gerade noch vor den massiven Einschränkungen aufgrund des Coronavirus einen Kurzfilm in Senegal (siehe Infobox) und reist, sobald es wieder möglich sein wird, für einen nächsten nach New York.

Seine Zugangsweise

Die Bilder von den Dreharbeiten in Sarajevo im Blick, sagt Vuille: «Die Woche dort war eine mega coole Erfahrung. Die Menschen waren offen, die Arbeiten intensiv. In kürzester Zeit habe ich viel gelernt.» Gemeinsam mit zwei Kollegen entstand «Unutra» («Inside»), sein erster Dokumentarfilm, der Menschen zeigt, die Tram fahren. Aus der Beobachtung wird eine soziale Studie. «Heute würde ich einiges anders machen», sagt er mit entwerfender Offenheit.

Der lockere Rahmen habe aber eine Menge ermöglicht und das habe ihn nicht nur filmisch, sondern auch persönlich weitergebracht. Wie eng die Beziehungen untereinander waren, zeigt diese Anekdote: Sein serbischer Regie-Kollege wünschte sich als Andenken, dass sich Vuille ein Stück seiner Dreadlocks abschneidet.

Seine Faszination

Die Ausbildung in Paris hat er inzwischen abgebrochen. «Zu theoretisch», sagt er. Er hat sich entschieden, seinen Weg ausserhalb von schulischen Strukturen zu finden, «on the job», wie er sagt. Versuchen und scheitern, es wieder versuchen und hoffentlich reüssieren. Oder es einfach nochmals versuchen. Augen und Ohren auf, während des Machens



Strotzt vor Optimismus: Djibril Vuille auf dem Set. zvg

lernen. So umreisst er seine Zugangsweise. Wenn er schreibe, sei alles persönlich: «Die grössten Fehler meiner Figuren sind meine grössten Fehler.»

Aufgewachsen ist Djibril Vuille in Bern, nach Biel gezogen ist er wegen seiner dreijährigen Lehre zum Fachmann öffentlicher Verkehr bei den SBB. Das Filmemachen hat ihn bereits als Jugendlichen interessiert. So nahm er an Kursen und Workshops von filmkids.ch und der Swissfilmschool teil. Seine Faszination für das Kino komme wohl daher, dass er seit Kindesbeinen gerne Dinge erzähle, Theater spiele und Musik mache.

Das Leben in einer europäischen Hauptstadt ist teuer, das

Festival ist abgesagt

Der Kurzfilm «Unutra» von Djibril Vuille wäre an den Schweizer Jugendfilmtagen in Zürich zu sehen gewesen. Die 44. Ausgabe war für die Zeit vom 25. bis 29. März geplant. Nun ist das Festival abgesagt worden – wegen des Coronavirus.

• Wie weiter nun? Die Verantwortlichen klären Möglichkeiten für ein «Programm 2.0» ab. In Erwägung gezogen wird zum Beispiel, die Ateliers, die «Klappe Auf!»-Workshops oder den Pitchingwettbewerb dennoch durchzuführen. Details folgen, so Leslie Weiss von den Jugendfilmtagen zum BT. raz

Der Borderpass

• Borderpass ist ein Dreijahresprojekt, das 2018 ins Leben gerufen worden ist.

• Der erste Workshop fand im Kosovo während des Dokumentarfilmfestivals Dokufest in Prizren statt. Letztes Jahr, als Djibril Vuille mitmachte, wurde der Workshop in Sarajevo in Bosnien und Herzegowina durchgeführt.

• In diesem Sommer ist Serbien an der Reihe. Ob die dritte Durchführung allerdings trotz des Coronavirus stattfindet, ist noch unklar. raz/mt

Link: www.borderpass.ch

Das neue Projekt

• Seinen neuen Film, zu dem er auch das Drehbuch geschrieben hat, hat Djibril Vuille in Senegal gedreht, die Postproduktion findet zurzeit in Paris statt.

• Im Zentrum des Kurzfilms steht eine Mautstation auf einer Autobahn im afrikanischen Land. Dort arbeitet ein Familienvater. Als die Löhne nicht mehr bezahlt werden, greift er zu illegalen Mitteln.

• Dabei prallt die Moderne auf die Tradition und es werden Rollenbilder hinterfragt. An welchen Festivals der Film dereinst zu sehen sein wird, ist jetzt noch unklar. raz

Filmbusiness nur für einige wenige bekannte Akteure einträglich. Wie kommt Vuille durch die Tage? Er habe in der Schweiz bei Standaktionen für die Gewerkschaft Unia Mitglieder geworben – auf Promotionsbasis. Mit Erfolg. «Ich lebe bescheiden und muss mir nun ein Jahr lang keine finanziellen Sorgen machen und kann mich voll auf meine Projekte konzentrieren.» Abgelenkt zu werden von Teilzeitjobs und der ständigen Angst, zu wenig zu verdienen, sei «ein Kreativitätsskiller», sagt er und zeigt sich dankbar ob dieses finanziellen Polsters, das es ihm erlaubt, frei entscheiden zu können.

Den Tritt zu finden im Filmgeschäft, einen Fuss in die entscheidende Tür zu bekommen, ist schwierig. «Du musst es wirklich, wirklich wollen», sagt Vuille. Die Suche nach Geldgebern könne aufreibend sein, der Aufbau eines Netzwerkes brauche Zeit. «Niemand wartet auf Dich», ist er sich bewusst.

Sein Grundmotiv

Vuille wagt es trotzdem – und orientiert sich dabei an einem Grundmotiv: «Ich versuche, Menschen und Kulturen zu verstehen und sie in meiner Geschichte so zu zeigen, dass sie von anderen Menschen und Kulturen verstanden werden können.»

Er wolle Konflikte nicht nur intellektuell, sondern auch emotional zeigen. «Ich glaube tief in mir daran, dass das Erzählen von Geschichten einen Beitrag leistet, dass Menschen friedlich zusammenleben können.»

Etwas hat Vuille offensichtlich richtig gemacht. Seine Energie ist ungebrochen, er strotzt vor Optimismus, leere Zeiten scheint es kaum zu geben. Oft produziert er gleich selber, übernimmt Kamera und Schnitt und steuert auch noch die Musik bei.

Dass alles so gekommen sei, wie es nun ist, mit dem Leben in Paris, dem Projekt in Senegal und überhaupt seiner Karriere, habe entscheidend mit Biel zu tun, sagt Vuille: «Hier habe ich Französisch gelernt. Das war das Wichtigste. Biel verdanke ich enorm viel.»

Paul McCartney spielt erst 2021

Festival Das legendäre Glastonbury-Musikfestival in Grossbritannien ist wegen der Coronavirus-Pandemie um ein Jahr verschoben worden. Das teilten die Veranstalter gestern mit.

Im Juni sollte das 50. Jubiläum des Festivals in der englischen Grafschaft Somerset gefeiert werden. Erwartet wurden Stars wie der Ex-Beatle Paul McCartney, Taylor Swift, Diana Ross und US-Rapper Kendrick Lamar.

Das Festival war für den 24. bis 28. Juni geplant. «Wir hoffen sehr, dass sich die Situation bis Ende Juni enorm verbessert», hiess es in der Mitteilung. Doch selbst wenn das der Fall sein sollte, seien die Vorbereitungen mit Tausenden Mitarbeitern nicht mehr durchzuführen. Gerechnet wurde mit 200 000 Besuchern. Nun soll das Event im kommenden Jahr nachgeholt werden. sda

Morrissey testet die Toleranz seiner Fans

Popmusik Da ist natürlich immer noch diese fabelhafte Stimme. Doch auch das neue Morrissey-Album zeigt, dass sich einer der wichtigsten britischen Popmusiker in eine problematische Schmollecke begeben hat.

Seine drastische Schmähung von Berlin als «Vergewaltigungshauptstadt (...) wegen der offenen Grenzen» schwingt jetzt immer mit, wenn man ein neues Album von Morrissey hört. Was ältere Äusserungen des einstigen Frontmannes der legendären britischen Indierock-Band The Smiths schon länger nahelegten, wurde 2017 in einem «Spiegel»-Gespräch offenkundig: Dieser Künstler ist auf dem Weg ins rechtspopulistische Abseits weit vorangekommen.

Seine Texte sind für viele (Ex-)Fans längst eine Zumutung – wohl auch manche Zeilen auf «I

Am Not A Dog On A Chain», der neuen Soloplatte des weiterhin sehr fleissigen Musikers. Im (zugegebenermassen wieder mal hinreissend gesungenen) Titelsong macht Morrissey gleich trotz klar, dass er sein eigenes Hirn verwende, einfach «zu clever» sei und sich eben nicht wie ein Hund an der Kette führen lasse. Und dass er keine Zeitungsliese (die er «news»papers in An- und Abführung nennt), weil die nur Ärger bereiten.

Blasierter Spötter

Auch in «Knockabout World» beschreibt Morrissey wohl vor allem sich selbst als Opfer böser Mächte: «Glückwunsch, Du lebst noch/sie traten Dich, um Dich zu töten/vergiss es nicht/dass sie versuchten, Dich zu einem öffentlichen Ziel zu machen/willkommen zu dieser Klamaukwelt.» Ja, man hat es schwer. Dass er ein wortgewandter, aber auch blasiert-fieser Spöt-

ter sein kann, macht er in der gitarrenpopartigen Kleinbürger-Satire «What Kind Of People Live In These Houses?» klar. Und «Jim Jim Falls» strotzt nur so vor Zynismus, mit der Schlussfolgerung: «Wenn Du Dich umbringen willst, dann, um Gottes Willen, tus doch.»

Man könnte so einige der elf Songs auf textliche Fehltritte und Beweise für Morrisseys problematische Gesinnung abklöpfen. Dass er gegen «Multikulti» und für identitäre Politik in Europa ist, dass er den Brexit gut findet und Angela Merkel schlecht – das singt er jetzt zwar nicht so deutlich, wie er es sagte.

Doch der Eindruck, dass hier ein Exzentriker in der Schmollecke der Wutbürger und Verschwörungstheoretiker gelandet ist, wird durch das neue Album eher verstärkt.

Auch musikalisch führt «... Dog On A Chain» trotz kleiner Experimente (Mehr Synthies!

Gospel-Soul mit der Motown-Ikone Thelma Houston!) nicht weit über das hinlänglich bekannte Terrain des Steven Patrick Morrissey hinaus. Was für ein Jammer, dass dieser im vorigen Mai 60 Jahre alt gewordene, so talentierte Musiker dermassen stagniert.

Aber er hat Verdienste

Nicht nur, dass er ja eigentlich immer noch ein fabelhafter, gern sehnsüchtig schmachtender Sänger ist, der in Grossbritannien weiterhin regelmässig in die Top 5 der Albumcharts gelangt. Morrisseys Verdienste für die Musik der 80er- und 90er-Jahre sind einfach nicht zu unterschätzen oder zu leugnen. Der letzte grössere Wurf des Mannes aus Manchester («You Are The Quarry») ist allerdings auch schon 16 Jahre her. Und nun testet er erneut Toleranz und Geduld selbst treuer Verehrer. sda

Nachrichten

BERN

Keine Premieren mehr

Konzert Theater Bern muss wegen des Coronavirus alle Premieren dieser Spielzeit absagen. Weil derzeit alle Proben sistiert sind, wäre die Vorbereitungszeit zu kurz. Stattdessen will sich das Haus laut gestriger Mitteilung bei der allfälligen Wiederaufnahme des Theaterbetriebes auf die laufenden Produktionen konzentrieren. sda

NEUENBURG

Ausstellung verschoben

Das Centre Dürrenmatt in Neuenburg verschiebt die Ausstellung «Friedrich Dürrenmatt – Karikaturen», wie es gestern mitteilte. Die Schau war gedacht als Auftakt zu den Feierlichkeiten zu Dürrenmatts 100. Geburtstag. Das neue Datum ist noch nicht bekannt. sda



Meilener Anzeiger
8706 Meilen
044/ 923 88 33
www.meileneranzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'600
Erscheinungsweise: 46x jährlich

Seite: 11
Fläche: 39'898 mm²

Auftrag: 3012594
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 76781155
Ausschnitt Seite: 1/1

Kurzfilm aus Meilen feiert heute Online-Premiere

Filmprojekt von 11- und 12-Jährigen



Die Jugendarbeit Meilen hat auch dieses Jahr ein Filmprojekt mit Meilemer Jugendlichen initiiert. Mit dem Film «Game Money Money Money» wurden die 13 Kids der Filmgruppe im Alter von 11 und 12 Jahren zu den 44. schweizerischen Jugendfilmtagen in Zürich eingeladen.

Alle Jugendlichen, sie besuchen die Mittelstufe in Obermeilen, Feldmeilen oder auf der Allmend, haben sich intensiv mit dem Thema

«Geld in unserer Gesellschaft» auseinandergesetzt. Was bedeutet das denn überhaupt? Wie nehmen die Jugendlichen das Thema in unserer Gesellschaft wahr? Auf spielerische Art und Weise wurde das Thema witzig verpackt in einem animatorischen Kurzfilm verarbeitet.

Drehbuchschreiben, die Technik des Greenscreenings und vieles mehr waren wichtige Bestandteile des Filmprojekts. Alle Mitglieder der Filmgruppe haben sich zu kleinen Filmprofis entwickelt – das Resultat kann sich sehen lassen! Der Kurzfilm «Game Money Money Money» ist einer aus über 200

Kurzfilmen schweizweit, der heute Freitag online präsentiert wird.

Die Jugendarbeitenden in Meilen sind sehr stolz auf die tolle Arbeit der Jugendlichen und werden zu gegebener Zeit auch eine Filmpräsentation in Meilen organisieren.

Unter livestream.jugendfilmtage.ch können heute Freitag ab 16.00 Uhr die elf ausgewählten Kurzfilme der Kategorie B mit anschließender Diskussion verfolgt werden.

/mwa



Diese Meilemer Jugendlichen haben einen coolen Kurzfilm kreiert, zu sehen heute ab 16 Uhr auf livestream.jugendfilmtage.ch

Foto: zvg



26.03.2020

Frauen müssen draussen bleiben



«Wir beide, die Konstablergesellschaft und ich, waren in unseren Anliegen sehr hartnäckig.» Samantha Zaugg über ihren Film «Das Bankett» | © zVg

Die junge Regisseurin Samantha Zaugg hat einen kritischen Dokumentarfilm über die Frauenfelder Konstablergesellschaft gedreht. Das kam nicht überall gut an. Jetzt feiert der Film Premiere bei den Schweizer Jugendfilmtagen in Zürich. Zumindest digital.

Samantha, Dein Film „Bankett“ feiert am Donnerstag bei den Schweizer Jugendfilmtagen in Zürich Premiere. Aufgeregt?

Ja, ein bisschen schon. Vor allem deshalb, nicht miterleben kann, wie die Reaktionen auf den Film sind. Wenn man im Kino mit Publikum ist kann man ja etwa spüren, was bei den Leuten passiert. Das geht via Stream nicht.

Wegen Corona findet das Festival nur digital, also via Stream statt. Schaust Du Dir deinen Film dann nochmal an?

Ich schaue ihn auf jeden Fall, nur schon um zu sehen, ob alles mit dem Stream funktioniert. Vor allem aber deshalb, weil ich mir meine Premiere nicht ganz nehmen lassen will. Es gibt ja nicht nur den Film, sondern auch eine Begrüssung und Rede zur Eröffnung des Festivals. Ich bin natürlich schon enttäuscht, dass mich dieses elende Virus um meine erste offizielle Premiere bringt. Ich hab mich ein Jahr lang gefreut mit dem Intercity nach Zürich zu fahren und im Zug ein Bier zu trinken und zu wissen, dass die ganze Arbeit sich gelohnt hat. Das geht jetzt halt nicht. Aber ich finde stark, wie sich das Festival nicht unterkriegen lässt, sowas finde ich in dieser Zeit wichtig.



„Würde eine Tradition kaputt gehen, wenn Frauen dabei wären? Das wollte ich in einem Film behandeln.“

Samantha Zaugg, Regisseurin

In Deinem Film geht es um das Bürgermahl der Konstablergesellschaft. Wie bist Du auf die Idee gekommen genau darüber einen Film zu machen?

Zuerst sollte es um das Bürgermahl gehen, der Film hat sich dann aber recht verändert. Jetzt geht es eigentlich um etwas anderes, das Bürgermahl wurde zur Kulisse. Ursprünglich hat mich interessiert, was es mit dem Bechtelistag auf sich hat. Für Frauenfeld ist das der höchste Tag im Jahr, es wird vor allem getrunken und zwar generationen- und schichtenübergreifend. Also was Cooles.

Und dann?

Ich habe begonnen zu recherchieren und bin dabei auf die Bürgergesellschaften von Frauenfeld gestossen. Diese drei Gesellschaften sind ähnlich, wie Zünfte, es gibt insgesamt drei, und zwei davon schliessen Frauen als Mitglieder aus. Das hat mich interessiert. Wie verhalten sich Tradition und Moderne zueinander? Was macht eine Tradition aus? Wie kann sie mit der Zeit gehen und trotzdem bewahrt werden? Würde eine Tradition kaputt gehen, wenn Frauen dabei wären? Das wollte ich in einem Film behandeln. Damit stiess ich bei der Konstablergesellschaft auf unerwarteten Widerstand. Genau diese Reibung zwischen mir als Filmemacherin und der Konstablergesellschaft entwickelte sich schliesslich zum spannendsten Teil der Geschichte. Deshalb habe ich mich entschlossen auf die Metaebene zu wechseln und genau das zu thematisieren.



Tischlein deck Dich: Frauen dürfen den Tisch decken, aber mehr nicht beim Bürgermahl der Kurzdorfer Konstablersgesellschaft. Die Regisseurin Samantha Zaugg hat interessiert, warum das so ist. Das Foto zeigt eine Szene aus ihrem Film «Bankett», der bei der Zürcher Jugendfilmtagen Premiere feiert. Bild: zVg

Wie bist Du bei der Recherche und dem Dreh vorgegangen?

Erstmal bin ich in die Kantonsbibliothek. Da gibt es viel Literatur zum Thema. Alles rund um die Bürgergesellschaften, die Bürgergemeinde und überhaupt lokalthistorisches hab ich mir da mal besorgt und gelesen. Dann ging's los mit Recherchegesprächen. Und schliesslich hatte ich ziemlich viele Informationen zusammengetragen. Eigentlich sollte der Film an verschiedenen Schauplätzen spielen, ich hab auch viel Zeit bei Drehs verbracht. Das musste ich dann alles über den Haufen werfen, weil sich die Geschichte so verändert hat. So viel Arbeit in die Tonne hauen und nochmals von null beginnen, da musste ich mich recht überwinden. Auch deshalb, weil der Film dadurch persönlich wurde. Die grosse Arbeit kam dann im Schnitt. Zwei Wochen hab ich quasi im Schnittplatz gewohnt, um eine gute Dramaturgie hinzukriegen.

Was hat Dich an dem Thema überhaupt interessiert?

Ich interessiere mich sehr für Gleichstellung und Geschlechterrollen. Ich konnte es mir einfach nicht erklären, wieso es wichtig sein sollte, dass keine Frauen als Mitglieder zugelassen sind. Die Konstabler schreiben selber über sich, gegen die Aufnahme von Frauen spreche ein historischer und ein praktischer Grund: Die Konstablersgesellschaft wurde als Gesellschaft von Männern gegründet und im Rathaus wäre nicht genug Platz für Männer und Frauen. Während der Recherche habe ich aber gemerkt, dass das Thema viel breiter ist. Spannend fand ich da, das Frauen beispielsweise auch nicht als Ehrengäste zugelassen sind. Gewisse Personen sind beim Bürgermahl auf Grund ihres Amtes als Ehrengast fixiert, beispielsweise der Präsident des Regierungsrates, des Grossen Rates, der Frauenfelder Gemeinderates und der Stadtpräsident. Wird das Amt von einer Frau belegt, wird sie nicht eingeladen auf Grund ihres Geschlechts. Sofern der Vize ein Mann ist, kann er ihre Einladung übernehmen. Das hat mich doch erstaunt.



„Meine Intention war es einen Film zu machen um etwas zu verstehen. Aber in gewissen Bereichen verstehe ich nun noch weniger als vorher.“

Samantha Zaugg, Filmemacherin

Wie waren die Reaktionen bei der Konstablergesellschaft?

Ich hatte angenehme Kontakte mit verschiedenen Personen. Als es konkret um Drehs ging musste ich meine Anfrage an die Konstabler Kommission stellen, wo sie schliesslich abgelehnt wurde. Ich konnte keine Interviews oder Drehgenehmigungen mehr erwirken, zeitweise sah es so aus, als könnte ich den Film gar nicht realisieren. Schlussendlich konnten meine Equipe und ich doch einige Aufnahmen von der Vorbereitung des Banketts machen. Den Film hat bis jetzt noch niemand gesehen, da warte ich die Premiere ab.

In Deinem Flyer zum Film schreibst Du: „Es ist ziemlich ungünstig, wenn man in einem Dorf Leute gegen sich aufbringt. Noch ungünstiger ist es allerdings, wenn man da auch wohnt.“ Erzähl, was ist das passiert?

Wir beide, die Konstablergesellschaft und ich, waren in unseren Anliegen sehr hartnäckig. Ich denke, das Ich war in meinem Anliegen sehr hartnäckig und die Konstabler andererseits in ihrem. Das hat für Reibungsfläche gesorgt. Zu viel will ich da nicht erzählen, sonst nehme ich dem Film da viel vorneweg.



Beim Dreh: Samantha Zaugg und ihr Team. Bild: zVg

„Ich konnte keine Interviews oder Drehgenehmigungen mehr erwirken, zeitweise sah es so aus, als könnte ich den Film gar nicht realisieren.“

Samantha Zaugg, Regisseurin

Was hat das bei Dir ausgelöst?



Unverständnis und auch eine gewisse Ratlosigkeit. Meine Intention war es einen Film zu machen um etwas zu verstehen. Aber in gewissen Bereichen verstehe ich nun noch weniger als vorher. Und natürlich habe ich mir auch Gedanken gemacht, wie das im Dorf aufgenommen wird. Mit dem Film exponiere ich mich ja doch, ich habe auch lange darüber nachgedacht, ob ich das wirklich will. Aber das Thema ist mir wichtig, deshalb habe ich mich dafür entschieden.

Hat sich Dein Verständnis von Heimat durch den Dreh verändert?

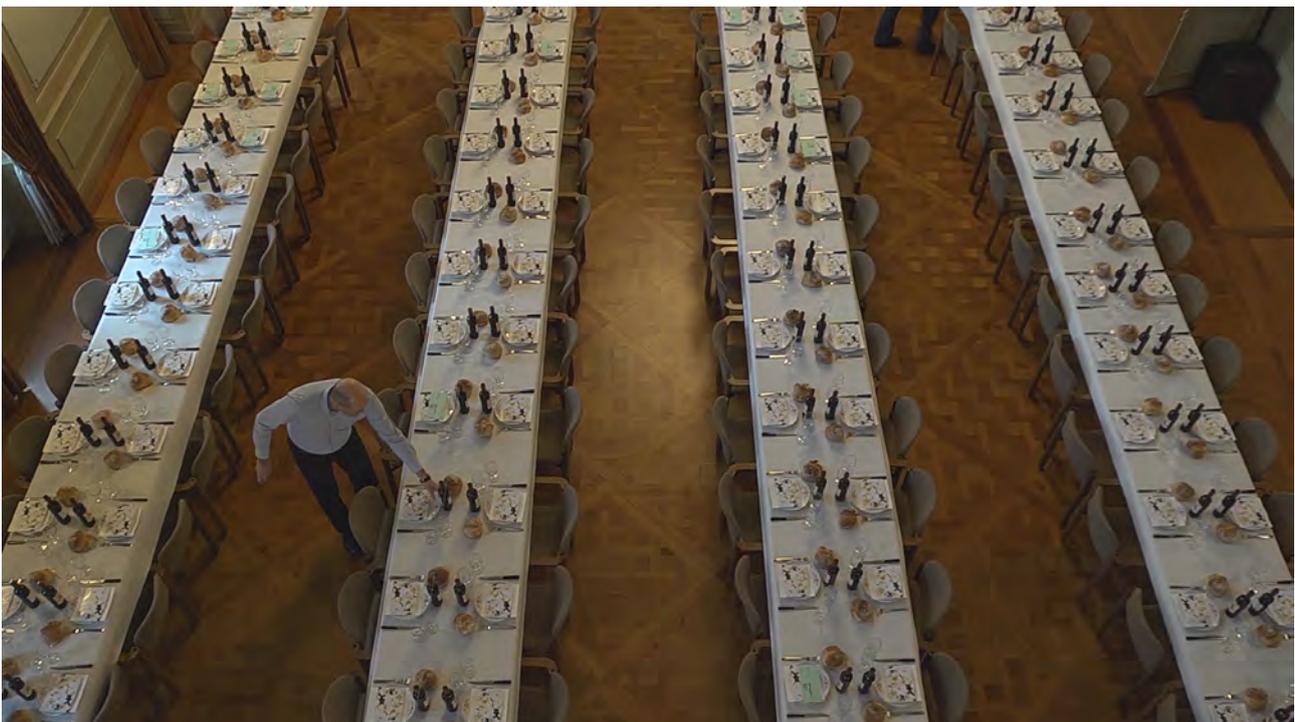
Sehr. Ich habe gemerkt, dass man sich sehr wohl an einem Ort zuhause aber gleichzeitig auch sehr fremd fühlen kann. Ich hätte nicht gedacht, dass eine Idee für einen Film so viele Emotionen auslösen kann, bei mir selbst, wie auch bei anderen. Heimat hat viel mit Festen, Bräuchen und Traditionen zu tun. Und da finde ich, ist eine genaue Betrachtung wichtig. Das Bürgermahl der Konstablergesellschaft steht da nur stellvertretend. Das Zürcher Sechseläuten, die Luzerner und die Basler Fasnacht, die Appenzeller Silvesterchläuse, der Chalandamarz im Bündnerland, das alles sind Traditionen in denen Männer die Hauptrolle spielen und die Frauen, wenn überhaupt, eine untergeordnete Position einnehmen. Bräuche und Traditionen sind absolut identitätstiftend und sagen etwas aus über eine Gesellschaft.

„Bräuche und Traditionen sind absolut identitätstiftend und sagen etwas aus über eine Gesellschaft.“

Samantha Zaugg

Und: Gibt es ein Special-Screenings für die Konstablergesellschaft?

Nein, Special Screening gibt es nicht. Aber ich plane eine Aufführung im Cinema Luna, sobald man wieder ins Kino darf. Und da hoffe ich, dass Frauenfelderinnen und Frauenfelder kommen und wir Diskussionen und Gespräche nachholen können.





Vor dem Bankett: Hier trifft sich die Konstablergesellschaft am Bechtelistag zum Bürgermahl. Aber Frauen müssen draussen bleiben. Die Frauenfelder Filmemacherin Samantha Zaugg hat interessiert, warum das so ist. Bild: zVg

Die Premiere und die Regisseurin

Premiere: Der Film „Bankett“ wird im Streaming zur Eröffnung der Jugendfilmtage in Zürich am Donnerstag, 26. März, 19 Uhr, gezeigt. Den Link zum Streaming gibt es hier . Mit der Idee zu dem Film hatte Autorin und Regisseurin Samantha Zaugg im vergangenen Jahr bei den Jugendfilmtagen den Pitchingwettbewerb «Klappe Auf!» gewonnen. Deshalb läuft der Film ausserhalb des Wettbewerbs.

Die Regisseurin: Samantha Zaugg (25) ist in Frauenfeld aufgewachsen und lebt auch heute noch dort. Sie ist nicht nur Filmemacherin, sondern auch Journalistin. Als Autorin arbeitet sie auch regelmässig für thurgaukultur.ch Sie hat ein Kommunikationsstudium abgebrochen und dann die Schweizer Journalistenschule absolviert. Zurzeit studiert sie Kunst an der Zürcher Hochschule der Künste mit Vertiefung Fotografie.



Von Michael Lünstroth-Redaktionsleiter



Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 728 32 32
<https://www.tagblatt.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 27'327
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 35
Fläche: 60'631 mm²

Auftrag: 3012594
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 76616798
Ausschnitt Seite: 1/2

Ideen bei Cappuccino und Zigi

Der Weinfelder Regisseur Noa Röthlisberger zeigt seinen Film «Take Away» an den Schweizer Jugendfilmtagen.

Interview: Mario Testa



Der Weinfelder Jungregisseur Noa Röthlisberger. In der Villa Schaad plant und dreht er derzeit seine Filme.

Bild: Mario Testa

Sie sind erst 20 Jahre alt und produzieren bereits Kurzfilme. Was reizt Sie an diesem Medium?

Noa Röthlisberger: Film ist eine Kombination aus Text, Theater, Kunst und Musik. Deshalb kann Film die Zuschauer bewegen und Gefühle wecken, wie kein anderes Medium. Ich finde es toll, die Reaktionen der Zuschauer zu erleben, wenn sie meine Filme schauen.

Können Sie vom Filmemachen leben?

Nein nein. Ich arbeite als Verträger bei der Post, derzeit in Sirnach. Das heisst, morgens arbeite ich, dafür habe ich nachmittags Zeit zum Lernen und für die Filmprojekte.

Machen Sie denn eine Ausbildung zum Regisseur?

Im Selbststudium, ja. Es gibt tolle Bücher von Regisseuren und Drehbuchautoren, von denen

habe ich schon einige gelesen. Unterdessen habe ich einiges an Erfahrung sowohl als Regisseur als auch als Autor.

In der Filmbranche gibt es viele unterschiedliche Jobs. Weshalb wollen Sie genau Regisseur sein?

Das wollte ich anfangs nie. In allen Büchern über Regisseure, die mir mein Vater gegeben hat, sass der Regisseur immer nur mit Megafon in seinem Stuhl



und hat dazwischen gerufen. Die waren mir alle unsympathisch. Deshalb habe ich auch mit Schauspiel, Kamera und Drehbuch angefangen. Aber ich habe gemerkt, wenn ich meine Geschichten erzählen will, muss ich auch Regie führen.

Dann sitzen Sie nun doch im Stuhl und kommandieren mit dem Megafon herum?

Nein. Als Regisseur muss man mitten ins Geschehen, mit den Schauspielern und den Kameraleuten sprechen. Nur so kann ich meine Ideen vermitteln. Dass die Regisseure früher oft auf einem Stuhl neben der Kamera sasssen, hatte auch technische Gründe. Es gab keine Monitore, wo sie sehen konnten, was gefilmt wird. Nur die Perspektive neben der Kamera gab ihnen einen Eindruck von der Szene. **Ihre bisher grösster Film ist «Stiller Planet». Nun dürfen Jugendfilmtage**

Die 44. Schweizer Jugendfilmtage finden vom 25. bis 29. März in Zürich statt. **Kernstück des Festivals zur Förderung des Filmnachwuchses ist der Wettbewerb.** Im Theater der Künste und Kino Xenix werden die Beiträge vorgeführt. Noa Röthlisberger und seine Kollegen nehmen in der Kategorie D für Filmmacher bis 25 Jahre teil. **Ihr Film «Take Away» läuft am Freitag, 27. März, um 20 Uhr. (mte)**

.....
www.jugendfilmtage.ch

Sie mit «Take Away» an die Schweizer Jugendfilmtage. Wann ist dieser entstanden?

Letztes Jahr im Rahmen der 72-Stunden-Challenge des Zü-

rich Film Festivals. Da hat man zwischen Bekanntgabe des Themas und Ablieferung des Films nur drei Tage Zeit.

Wie finden Sie in so kurzer Zeit die Idee, das Team und die Drehorte?

Im Team sind oft die gleichen Leute. Wir kennen uns, funktionieren gut und sind dadurch auch schneller. Die Ideenfindung für «Take Away» war Teamwork. Aber für die Ausarbeitung setzte ich mich mit Cappuccino und Zigarette auf den Balkon – da kommen mir die besten Ideen. Der Drehort war einfach zu finden. Die Villa Schaad bietet so viele verschiedene Möglichkeiten, der ganze Film ist hier entstanden.

Sie haben mit dem Film in Zürich den Jurypreis abgeräumt, hoffen Sie auch auf einen Preis an den Jugendfilmtagen am 27. März?

Ich glaube nicht, dass wir da in die Kränze kommen. Unser Film ist mit 72 Sekunden sehr kurz – die meisten anderen dauern eher fünf bis fünfzehn Minuten.



SRF 1 TV

SRF 1
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV
Sendezeit: 22:25
Sprache: Deutsch



Grösse: 56.2 MB
Dauer: 00:02:52

Auftrag: 3012594
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 76778691
Ausschnitt Seite: 1/1

Kultur trotz Coronazeiten

Sendung: Kulturplatz*



«Kulturplatz» bietet einen Überblick zu spannenden Angeboten, wie sich Kultur in diesen einschränkenden Coronazeiten dennoch konsumieren lässt. Dabei zeigt sich: Die Kreativschaffenden machen ihrem Namen alle Ehre, zum Beispiel die 44. Schweizer Jugendfilmtage.



Daniela Wildi hat mit ihrem Film einen Preis gewonnen. Bild: zvg

Zufikerin gewinnt Jugendfilmpreis

Auszeichnung Grosser Erfolg für die Kantischülerin Daniela Wildi. Am Sonntag belegte ihr Dokumentarfilm «J'étais un enfant qu'on ne voyait pas» den 1. Platz in der Kategorie C (Produktionen von Jugendlichen bis 19 Jahre) an den 44. Schweizer Jugendfilmtagen, die wegen der Coronakrise per Videostream durchgeführt wurden. «Es war cool, dass das Festival nicht abgesagt werden musste», sagt Daniela Wildi am Tag nach der Online-Preisverleihung. Die Auszeichnung bedeute ihr viel. «Es ist eine schöne Anerkennung für meine Arbeit, aber auch für die vier Protagonisten, die im Film offen aus ihrem Leben erzählen.» Der Dokumentarfilm ist die Maturaarbeit der Kantischülerin aus Zufikon und handelt von den Schicksalen der Schweizer Verdingkinder. «Der Film gibt einen sehr wichtigen Einblick in ein Kapitel der Schweizer Geschichte, das vielen nur wenig bekannt ist», hielt die Jury in der Laudatio fest. (fvo)



Öpis mit Media 26. März 2020

Sei live dabei an den Schweizer Jugendfilmtagen!

Filmfestival absagen wegen dem Lockdown? Auf keinen Fall! Das dachten sich zumindest die Organisatorinnen und Organisatoren der 44. Schweizer Jugendfilmtage und haben das Festival kurzerhand auf ihre Homepage und Instagram geschiftet: Vom 26. bis 29. März 2020 werden dort Filme, Diskussionen und die Preisverleihung kostenlos gestreamt!



Not macht erfinderisch

Erstens kommt es anders, und zweites als man denkt: Auch die 44. Schweizer Jugendfilmtage in Zürich sind vom beschlossenen Veranstaltungsverbot des Bundes betroffen. Doch den Kopf in den Sand zu stecken und das gesamte Filmfestival abzusagen, kam für das Organisationskomitee nicht in die Tüte: Der Schweizer Filmnachwuchs wird nun vom 26. bis 29. März 2020 einfach in einem angepassten Online-Festival unterstützt. Die Kurzfilme, Diskussionen und sogar die Preisverleihung am Freitag, werden auf der Homepage, Instagram oder Zoom gestreamt – kostenlos! Durch das Festival führt kein Geringerer als the one and only Pablo Vögtli.

In der neuen Programmübersicht findest du nicht nur die Streaming-Links zu den einzelnen Veranstaltungen, sondern siehst auch auf einen Blick, wann es jeweils los geht. Da es sich um Liveübertragungen handelt, ist es wichtig, dass du dich pünktlich einklinkst.

Die Filmstars von morgen

Aufgeteilt in sechs Alterskategorien, werden Kurzfilme des Schweizer Filmnachwuchses gezeigt und diskutiert. In der Kategorie E treten zum Beispiel junge Filmschaffende bis 30 Jahre an. Bei ihnen ist ein Abschluss einer Filmschule oder einer gestalterischen Fachhochschule vorausgesetzt. Gut möglich, dass sich unter den Teilnehmenden bereits jetzt der Shootingstar von morgen versteckt! Im Anschluss an jeden Kategorienblock auf der



Homepage, findet während ca. 30 Minuten eine Filmdiskussion auf Instagram statt – Spannung garantiert!

Na, auch Lust den Schweizer Filmnachwuchs zu supporten?

Online dabei sein

Der Streaming-Content ist nur zu den besagten Zeiten einsehbar. Deshalb haben wir dir hier nochmals eine grobe Übersicht, ab wann die Livestreams online verfügbar sind:

Eröffnung | Donnerstag, 26. März 2020 ab 19 Uhr im Livestream Kurzfilmwettbewerb | Freitag, 27. März 2020 ab 14 Uhr und Samstag, 28. März ab 18 Uhr im Livestream Filmdiskussionen | Freitag, 27. März 2020 ab 15.30 Uhr und Samstag, 28. März ab 19.30 Uhr auf Instagram «Klappe Auf!» Workshop & Pitchingwettbewerb | Samstag, 28. März 2020 ab 10 Uhr im Zoom (nur auf Anmeldung) Filmquiz | Samstag, 28. März 2020 ab 16 Uhr auf Instagram BorderPass Artist Talk mit Kumjana Novakova | Sonntag, 29. März 2020 ab 14 Uhr im Livestream Preisverleihung | Sonntag, 29. März 2020 ab 17 Uhr im Livestream

Text: Schweizer Jugendfilmfestival/SRG Insider

Bild: Schweizer Jugendfilmfestival

Tags: filmfestival kino kurzfilme lockdown



Jugendfilmtage finden online statt

Region Eigentlich waren die Jugendfilmtage, an denen drei Nachwuchsfilmer aus der Region teilnehmen, wegen des Coronavirus abgesagt worden. Jetzt verschieben die Veranstalter den Anlass kurzerhand ins Internet.

Freude – Enttäuschung – Freude. Die Jugendfilmtage bescheren den teilnehmenden Filmemachern in den vergangenen Wochen eine kleine Achterbahn der Gefühle. Nachdem die Jungregisseure informiert wurden, dass ihr Film nominiert ist, musste die Veranstaltung wegen des Coronavirus abgesagt werden.

Die eingereichten Filme von Jugendlichen aus der ganzen Schweiz hätten vom 26. bis zum 29. März an verschiedenen Orten in Zürich bewertet und gekürt werden sollen. Mit dabei war die Produktion «Shit Happens» des Ustermers Dorian Massari. Der junge Filmemacher hatte im Vorfeld bereits auf die Teilnahme hingefiebert.

Filme via Online-Stream

Doch anstatt ganz auf die Veranstaltung zu verzichten, kündig-

ten die Organisatoren der Jugendfilmtage nun an, den Wettbewerb einfach in den digitalen Raum zu verschieben. Die Filme der einzelnen Kategorien werden via Stream online zu einer bestimmten Zeit in Blöcken gezeigt. Anschliessend an jede Kategorie gibt es eine Diskussion, die auf Instagram stattfindet.

Dorian Massari hat die Ankündigung, dass der Wettbewerb nun digital stattfindet, mit gemischten Gefühlen aufgenommen. «Ich hatte erst noch gehofft, die Veranstaltung werde verschoben», sagt der 18-jährige Ustermer. «Und ich finde es schade, dass man meinen Film jetzt nicht auf der grossen Leinwand inmitten eines Publikums geniessen kann.» Mittlerweile überwiege aber die Vorfriede auf das Filmfestival. «Ich bin extrem

gespannt, wie das wird. Die Online-Streamings sind neu – so etwas gab es bei den Jugendfilmtagen noch nie», sagt Massari.

Film über Entführung

Sein Film «Shit Happens» handelt von zwei Freunden, von denen einer am Abend vor einem wichtigen Videospiele-Turnier entführt wird und der andere seinen Freund retten muss. Massaris Film wird am Festival in der Kategorie C, also Produktionen von Jugendlichen bis 19 Jahre, gezeigt.

Deborah von Wartburg

Der Filmblock der Kategorie C wird heute Freitagnachmittag um 19 Uhr gezeigt. Das vollständige Programm der Jugendmedientage und den Streaming-Link gibt es im Internet unter www.jugendfilmtage.ch.

Weitere Filme aus der Region

Neben Dorian Messerlis Werk werden noch zwei weitere Filme aus der Region an den Jugendfilmtagen gezeigt. Beide wurden von Wetzikern realisiert: Noah Lorrer wird mit dem Film «Jackpot» und Melina Maritz und Yve Memper mit «Balloon» in der Kategorie B an dem Wettbewerb teilnehmen. In dieser Kategorie werden Filme gezeigt, die die

Jugendlichen bis 19 Jahre selbstständig oder im Rahmen der Filmworkshops der Schweizer Jugendfilmtage realisiert haben. Alle Beiträge müssen einen Bezug zum Thema «Money Money Money» aufweisen. Die Filme, die in der Kategorie B nominiert sind, werden am Freitag um 16 Uhr auf einem Livestream gezeigt. (dvw)



Geili Sieche: Die Schweizer Jugendfilmtage finden als Online-Festival statt

So eine Corona-Pandemie kann doch die Schweizer Jugendfilmtage nicht aufhalten. Die Verantwortlichen führen vom 26. bis zum 29. März die 44. Ausgabe als kostenloses Online-Festival durch.



Bild aus dem Film «Transistor» (Kategorie C) © Schweizer Jugendfilmtage

Ursprünglich hätten die 44. Schweizer Jugendfilmtage vom 25. bis zum 29. März 2020 stattfinden sollen. Da wir momentan aber immer noch "Corona haben", mussten die Organisatoren reagieren - und bringen das Festival nun kurzerhand zu einem direkt in die Stube.

Das Festival hat auf die Schnelle die eigene Website aufgemöbelt, sodass auf dieser ab morgen Donnerstag verschiedene Programmpunkte live gestreamt werden können. Start ist um 19:00 mit der Live-Eröffnung des Online-Festivals. Zu sehen geben wird es die internationale Premiere der Dokumentarfilme aus dem «BorderPass Workshop» sowie die Weltpremiere des Kurzfilms «Bankett» von Samantha Zaugg. Der Stream wird kurz vor Programmbeginn auf der Website der Jugendfilmtage aufgeschaltet. Gleiches gilt auch für die unterschiedlichen Kurzfilmwettbewerbe, welche zu folgenden Zeiten stattfinden werden.

- Freitag, 27. März 2020, 14:00 - 15:30: Kategorie A - Jugendliche bis 16 Jahre
- Freitag, 27. März 2020, 16:00 - 17:30: Kategorie B - Jugendliche bis 19 Jahre, Thema «MONEY MONEY MONEY»
- Freitag, 27. März 2020, 19:00 - 20:30: Kategorie C - Jugendliche bis 19 Jahre
- Samstag, 28. März 2020, 18:00 - 19:30: Kategorie D - Junge Erwachsene bis 25 Jahre



- Samstag, 28. März 2020, 20:30 - 22:15: Kategorie E - Filme von Filmstudierenden bis 30 Jahre

WICHTIG: Es gilt pünktlich zu sein. Alle Programmpunkte werden in einem Livestream gezeigt, bei dem laut Organisatoren nicht zurückgespult werden kann. Während den Wettbewerben sowie bis zehn Minuten nach dem Ende können die Zuschauer beim ZKB-Publikumspreis noch für ihren Favoriten abstimmen. Das Voting lässt sich jeweils unterhalb des Livestreams finden. Zudem gibt es nach jeder Sektion auf dem Instagram-Account der Jugendfilmtage eine Live-Filmdiskussion, bei der man Fragen stellen kann.

Am Sonntag um 17:00 findet dann die Preisverleihung statt, nach der dann auch die Gewinnerfilme noch einmal zu sehen sein werden. Einschalten... äh, auf Jugendfilmtage.ch gehen, lohnt sich also in den nächsten Tagen. Das gesamte Programm findet ihr natürlich ebenfalls dort.



Erfolgreiche Online-Jugendfilmtage

Die gezwungenermassen ersten Online-Jugendfilmtage blicken mit 7000 Einzelviews auf sehr erfolgreiche vier Tage zurück. Insgesamt wurden 23 Preise vergeben.

Das nach eigenen Angaben grösste nationale Filmfestival für Nachwuchsfilmschaffende, die Schweizer Jugendfilmtage in Zürich, wurden in diesem Jahr wegen der Coronakrise als kostenloser Online-Streaming-Event veranstaltet. Das Festival ist am Sonntag mit der Online-Preisverleihung zu Ende gegangen: Geldpreise im Wert von insgesamt 15 000 Franken und insgesamt 23 Preise wurden vergeben.

Die hohe Zahl der Einzelviews für die 44. Ausgabe sei ein «voller Erfolg», vor allem, «wenn man bedenkt, dass meistens mehr als eine Person pro Bildschirm mitschaut», teilten die Veranstalter nach der Preisverleihung mit. In den Vorjahren haben die Jugendfilmtage jeweils rund 2200 Eintritte verzeichnet. Überrascht hat die Veranstalter zudem, dass sich Zuschauerinnen

und Zuschauer selbst im Ausland, etwa in Dänemark oder Italien, registriert haben, wie die Geschäftsleiterin Ivana Kvesic auf Anfrage sagte. «Wir freuen uns, dass so viele Zuschauer sich die Zeit genommen haben, vor allem weil derzeit fast das gesamte Kulturschaffen ins Netz ausweicht, das Angebot also riesig ist.»

In fünf Kategorien haben sich 46 Kurzfilme aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin miteinander gemessen. Mit Djibril Vuille war auch ein Bieler Jungregisseur mit dabei (das BT berichtete). Im Anschluss an die Wettbewerbsblöcke folgten live Filmdiskussionen auf Instagram; das Publikum wurde in diese Gespräche einbezogen. Zudem boten die Jugendfilmtage auf Instagram ein Filmquiz und ein Sofakonzert an, und ein DJ legte an den Abenden auf.

Die 45. Jugendfilmtage sollen aber wie gewohnt im Kino Xenix und auf der Bühne A in Zürich stattfinden und zwar vom 17. bis 21. März 2021. *sda/sro*



TITELSEITE AGENDA GEMEINDEN LOKALSPORT KULTUR FAHRZEUG-NEWS IMMO/BAU-NEWS POLITIK BILDUNG LIFESTYLE
 WIRTSCHAFT LESERBRIEFE POLIZEINEWS ÜBER UNS NR-SG WAHLEN 2019

WILER EDIN MUJKANOVIC MIT BORDERPASS-FILMPROJEKT AN JUGENDFILMTAGEN 2020

Kultur Wil SG -



(JG/LW) Diesen Sommer fand – als Teil des integrativen BorderPass-Projekts – ein Filmworkshop in Sarajevo statt. Daran teilgenommen haben sieben Jugendliche aus der Schweiz und acht Jugendliche aus Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro. Mit dabei war auch Edin Mujkanovic aus Wil (ganz rechts im Titelbild). Der Film seines Teams, „Work on Rails“, ist an den Jugendfilmtagen Ende März 2020 in Zürich zu sehen.

BorderPass ist eine Zusammenarbeit der Schweizer Jugendfilmtage, dem Dokufest (Kosovo), dem KREF Filmski Festival (Serbien) und dem Pravo Ljudski Filmfestival (Bosnien & Herzegowina). Ziel der Workshops ist neben dem Erlernen von Dokumentarfilmtechniken auch der Abbau von Vorurteilen gegenüber anderen Menschen und Kulturen. Die Kurzfilme, welche im Workshop entstanden sind, werden an den Schweizer Jugendfilmtagen vom 25. bis 29. März 2020 in Zürich zu sehen sein.

Edin Mujkanovic aus Wil

Im BorderPass-Projekt dabei ist der 15-jährige Wiler Edin Mujkanovic. Edin wohnt in Wil und spielt Fussball beim FC Wil 1900. Er hat mit zwei anderen Jugendlichen den Kurzdokumentarfilm „Work on Rails“ realisiert. Der Film handelt von einer Strassenbahnfahrerin in Sarajevo.

BorderPass in Sarajevo

Die zweite Ausgabe von BorderPass fand im Sommer 2019 in Sarajevo statt. Während eines sechstägigen Workshops setzten sich 15 Jugendliche aus der Schweiz, aus Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro kritisch mit dem Thema «Memory of Spaces» auseinander. Die gemeinsam erarbeiteten Dokumentarfilme sollen zum interkulturellen Verständnis und zum Wissensaustausch beitragen und somit helfen, Vorurteile auf allen Seiten abzubauen. Viele Balkan-Jugendliche in der Schweiz sind konfrontiert mit einem eher schlechten Image, das den Migrant*innen anhaftet und welches sich auf Stereotype und Vorurteile stützt. Erschwerend kommt hinzu, dass dieses Image nicht zuletzt auf der pauschalisierten Darstellung dieser Bevölkerungsgruppe in den Medien beruht. Diese Marginalisierung und Diskriminierung betrifft auch das Selbstbild der Jugendlichen. Neben der Situation der

KATEGORIEN

Kategorie auswählen ▾



Migrant*innen in der Schweiz möchte das Projekt auch einen Beitrag zur Verständigung und Friedensförderung der Balkanländer untereinander leisten. Die Vision der Projektpartner von «BorderPass» ist es, die Jugendlichen aus den entsprechenden Ländern zusammenzubringen, den Austausch untereinander zu fördern und anhand der gemeinsamen Erarbeitung von Dokumentarfilmen, verschiedene Schlagworte – Identität, Migration, Respekt und Menschenrechte – kritisch zu hinterleuchten. Weiter soll die breitere Öffentlichkeit anhand der entstandenen Workshop-Dokumentarfilme für diese Themen und den Umgang mit diesen sensibilisiert werden. Insgesamt sind in Kleingruppen 5 Dokumentarfilme entstanden. Film Premiere an den 44. Schweizer Jugendfilmtagen **Die Kurzfilme werden an den Schweizer Jugendfilmtagen vom 25. – 29. März 2020 in Zürich zu sehen sein.** Im Anschluss an die Premiere hat das Publikum die Gelegenheit, die jungen Filmschaffenden in einer Podiumsdiskussion zu den Filmen und ihren Erfahrungen in Sarajevo zu befragen. Gerne vermitteln wir Interviews mit den beteiligten Jugendlichen. Mehr Informationen zum Projekt auf: www.borderpass.ch.

Über die Schweizer Jugendfilmtage

Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchsfilmschaffende. Das Festival fand 1976 zum ersten Mal statt und hat sich heute zur wichtigsten Plattform für junge Schweizer Filmschaffende entwickelt. Kernstück ist der Kurzfilmwettbewerb: In fünf Kategorien messen sich Schul- und Jugendtrefffilme, freie Produktionen und Filme von Filmstudierenden. Über 2'000 Jugendliche sind jedes Jahr an den Filmen beteiligt. Die im Vorfeld eingereichten Filme werden von einer Fachjury ausgewertet. Rund 50 davon werden dann an den Jugendfilmtagen gezeigt und ausgezeichnet. Unter dem Jahr veranstalten die Schweizer Jugendfilmtage u.A. kostenlose Filmworkshops im In- und Ausland.

JETZT LISTE 2 IN DEN NATIONALRAT WÄHLEN!

du-willst-mehr.ch CVP CVP

Ihr Motorgeräte - Spezialist in Ihrer Nähe!

STIHL
HSE 71 Heckenschere
70 cm Schnitlänge

Fr. 229.-
statt Fr. 365.-

Tellenbach AG
Garten- & Forstgeräte
Zuzwil, Tel. 071 944 22 00, www.tellenba.ch



071 944 16 17
bhp-architektur.ch bhp@bluewin.ch

BHP
ARCHITEKTUR

MITTELDORFSTRASSE 50
9524 ZUZWIL

Setzen Sie auf
Qualität.

Auch wenn es um Ihre
Autoversicherung geht.

Generalagentur Wil

die Mobilgar

Ihr Elektriker in der Region

ETAVIS

GROSSENBACHER

Toggenburgerstrasse 120
9500 Wil
071 913 90 13

MATTIOLI TOURS

Hauptstrasse 8, 9552 Bronschhofen

Profitieren sie von unserer
über 30-jährigen Erfahrung bei der Planung

- ihrer Vereinsreise
- ihrem Geschäftsausflug
- ihrem Familienfest ect.

Kontaktieren
sie uns!

071 911 17 8

METZGEREI FREY
ROSSRÜTI

Ihre Metzgerei in Rossrüti mit Fleisch
aus eigener Schlachtung sowie selbst
hergestellten Wurstwaren.

AKTUELL: Grillspezialitäten wie
Rossrüterli, versch. Spiessli, Burger und
vieles mehr...

Braunauerstr. 3, 9512 Rossrüti, Tel. 071 911 14 66



Online

toxic.fm
9015 St.Gallen
071/ 272 22 11
www.toxic.fm

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten



Web Ansicht

Auftrag: 3012594
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 76848900
Ausschnitt Seite: 1/2

Festival ohne Besucher

Eine grosse Leinwand, ein menschenleerer Saal. Die 44. Schweizer Jugendfilmtage flimmern seit Donnerstag, 26.03., über die kleinen Bildschirme. Wegen des Coronavirus ist der Event für den Filmnachwuchs zu einem Online-Festival geworden. Zusammen gefeiert wird später.

«Es ist für uns alle eine sonderbare Zeit. Normalerweise wären wir jetzt von hunderten Menschen umgeben und würden die Arbeiten der jungen Filmschaffenden diskutieren und feiern», bedauert Katja Morand, Mitglied der Festivalleitung. Am Freitag den 13. März haben sie schweren Herzens beschlossen, den Event nicht durchzuführen. Die Idee von einem Online-Festival kam von zwei Technikexperten. Sie boten ihre Hilfe an und innert nur fünf Tagen war die virtuelle Ausstrahlung kreiert. «Für viele kreative Jungtalente sind die Schweizer Jugendfilmtage ein wichtiger Startschuss in eine Filmkarriere. Deshalb ist es uns so wichtig, dass ihre Arbeiten der Öffentlichkeit präsentiert werden», sagt Morand.



Quelle: jugendfilmtage.ch – Ausschnitt aus “Fight Girl”

Mitschauen und mitentscheiden

Über den Livestream kann man die gezeigten Filme nur zu den angegebenen Zeiten schauen. Mit der neuen Festivalart gebe es auch Angebote, die sonst nicht stattgefunden hätten. Auf Instagram und Zoom hat es ein Filmquiz, einen Pitchingworkshop und nach jedem Film eine Diskussionsrunde mit Expert*innen. Zuschauer können dabei mitreden und Fragen stellen. Kernstück des Festivals ist nach wie vor der Wettbewerb. 46 Kurzfilme aus allen Regionen der Schweiz messen sich in fünf Kategorien, unter anderem nach Alter und Thematik. «Die jüngsten Teilnehmer*innen sind etwa zehn Jahre alt, während die Ältesten 30 sind und eine Filmschule abschliessen», erzählt die Festivalleiterin. Die Filmtage seien die wichtigste nationale Plattform, auf der Filme von Jugendlichen einer Fachjury und dem Publikum präsentiert werden. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von



Online

toxic.fm
9015 St.Gallen
071/ 272 22 11
www.toxic.fm

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten



Auftrag: 3012594
Themen-Nr.: 832.026

Referenz: 76848900
Ausschnitt Seite: 2/2

15'500 Schweizer Franken.



Quelle: jugendfilmtage.ch – Kinderfilm “Supa Modo”

Sofa-Konzert

Trotz Sorgenfalten von Katja Morand, war es ein gelungener Auftakt in diese neue Festival-Form. «Wir geben zu, dass wir sehr nervös waren, ob alles klappt wie geplant. Die Resonanz ist aber sehr positiv und wir freuen uns, dass es gefällt.» Für die gute Laune darf an einem Festival die Musik nicht fehlen. Dafür sorgen via Livestream Konzerte aus den Wohnzimmern der Künstler*innen und animieren für ein Tänzchen in der eigenen Stube. Auch Katja und ihrem Team ist es spätestens am Sonntag, wenn der Event über die virtuelle Bühne gegangen ist, zum Feiern zumute. «Wenn wir könnten, würden wir uns alle nach dem Festival in die Arme fallen. Das holen wir nach, sobald es wieder möglich ist.»

Joëlle Virginie Maillart, 27.03.2020



STARTSEITE

GESCHICHTEN

SPECIALS

TEAM

ÜBER UNS

REPORT

Der Young Audience Award geht an... – Tize am YAA 2019

BY JANA LEU - 6. MAI 2019



Bereits zum achten Mal wurde gestern von Kindern und Jugendlichen aus rund 30 europäischen Ländern **Young Audience Award** verliehen. Auch die Schweizgend war in Bellinzona und Zürich vertreten und Tize war für dich live vor Ort, um der jungen Jury über die Schultern zu blicken.

Die 12-14 jährigen Juroren und Jurorinnen zeichnen den besten Jugendfilm Europas aus. Die europäische Filmakademie nominiert jeweils drei Filme, die anschließend den Jugendlichen zur Auswahl stehen. Gemeinsam diskutieren und beurteilen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Filme und geben am Ende des Tages ihre Stimme ab. In einer öffentlichen – via Web einsehbaren Zeremonie – werden die Resultate aus allen Ländern übermittelt und der YAA für den besten Film vergeben.



2019 wird der YAA bereits zum zweiten Mal in der Schweiz und zum ersten Mal in Zürich – organisiert von den Jugendfilmtagen – durchgeführt. Gestern haben gleich mit Zürich auch die teilnehmenden Kids in Bellinzona ihren Favoriten auserkoren.

Diskutieren wie die Profis

Nach der ersten Kinovorführung des skandinavischen Roadmovies **«Los Bando»** von Christian Lo setzten sich die rund 15 Jungjury Teilnehmer in zwei Grupper sammen und diskutieren über diverse Aspekte des Filmes. Ob Schauspiel, Ton, Schnitt oder Logik. Ich bin beeindruckt wie genau die Jugendlichen den Film unten, hinterfragten und am Ende darin kaum mehr eine simple Unterhaltung erkannten. Im Verlauf des Tages sahen sich die Kinder auch die britische Komödie **Boys»** von Toby MacDonald und das Drama **«Fight Girl»** von an und führten gemeinsam interessante Diskussionen zu den Werken.



Auf jede Filmvorführung folgte eine halbe Stunde Diskussion.

Zu Beginn waren die Jugendlichen ruhiger und überlegter, am Ende des Tages reichten einige Gespräche – auch mit Inputs des Jugendfilmtage-OKs – noch weiter in die Tiefe.

Nach einem stärkenden Mittagessen durfte die Jury sogar hinter die Kulissen der ZHDK blicken, welche die Räumlichkeiten des YAA geboten hatte. Unter anderem berichtete Timo von Gunten (Der 2017 für einen Oscar nominiert wurde!) von seinen Erfahrungen im Filmbusiness und beantwortete alle drängenden Fragen des Nachwuchses.



Die Kids hinter den Kulissen der ZHDK Filmproduktion.

Nach dem anonymen Voting und der Bekanntgabe des Schweizer Young Audience Award Gewinner erhielt jedes Jury Mitglied eine Urkunde zur Teilnahme des

„Fight Girl“ ist der Schweizer Liebling

In der Schweiz hat **«Fight Girl»**, ein holländisch/belgischer Film vom Regisseur Johan Timmers die meisten Punkte abgesehen. Auch Europaweit konnte sich der Film bei den jungen Kritikern durchsetzen und hat damit den *Young Audience Award 2019* abgesehen.

“ «Fight Girl ist definitiv mein Favorit!» – YAA-Teilnehmerin, 12

Das Drama behandelt die Geschichte eines jungen Mädchens namens Bo, welche ihre Aggressionen und inneren Gewaltausbrüche nicht unter Kontrolle hat. Die Situation verschlechtert sich zunehmend, da ihre getrennten Eltern sich regelmässig streiten und sich Bo nebenbei für ihren 16-jährigen Bruder Dani verantwortlich fühlt. Durch die neu entdeckte Kampfsport Kickboxen lernt die 12-jährige, ihre Wut zu kontrollieren und gleichzeitig, dass zu tun, was sie möchte und nicht was von ihr verlangt.



Bist du auch ein Filmfan?

Obwohl nur eine kleine Gruppe 12-14 Jähriger in Zürich zusammengekommen ist, um den YAA zu kühlen, war die Stimmung angenehm und ausgelassen. Die Teilnehmer diskutierten mit und zeigten echtes Interesse an der Filmwelt, in die sie gestern von einer anderen Seite eintauchen durften.

Falls auch du gerne Filme produzieren oder bewerten möchtest, guck bei jugendfilmtage.ch vorbei. Diese finden jeweils jährlich im März statt, bieten aber auch während dem Rest des Jahres diverse Workshops und Events rund ums Filmen an.



Am Ende des Tages hiess es dann für die aktive Jury nur noch – entspannen!



GESCHRIEBEN VON:

Jana Leu

auf der Suche nach etwas Inspiration

DIESE BEITRÄGE KÖNNTEN DICH AUCH INTERESSIEREN:



ZÜRICH

14 Tage gratis testen

Login

Suche

Menü



Stadt

Region

Züritipp

Festival für den Filmnachwuchs

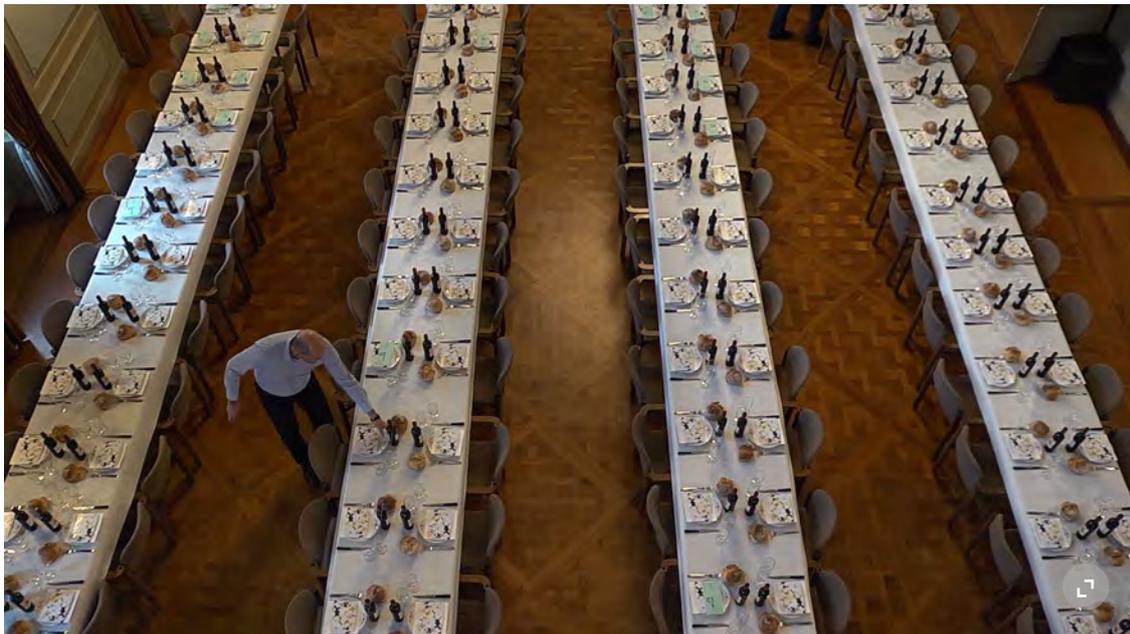
Die Jungfilmerin und der Männerbund

Die 44. Ausgabe der Schweizer Jugendfilmtage findet online statt. Zu sehen ist unter anderem die Kurzdoku «Bankett» über die verschlossene Konstablergesellschaft in Frauenfeld.

Gregor Schenker

Publiziert am 26. März 2020 um 17:13 Uhr

Zuletzt aktualisiert am 26. März 2020 um 17:13 Uhr



Aufgetischt: Szene aus dem Kurzfilm «Bankett».

zvg

Eigentlich hätten die Jugendfilmtage im Kino Xenix und im Theater der Künste stattfinden sollen – nun hat das Festival umdisponiert: Es geht in reduzierter Form online. So kann man sich trotz Corona-Krise ansehen, was der Schweizer Filmnachwuchs im vergangenen Jahr gedreht hat. Am Donnerstag ist Eröffnung: Um 19 Uhr startet ein Livestream auf der

Website der Jugendfilmtage.

Unter anderem feiert da der kurze Dokumentarfilm «Bankett» seine Premiere: Samantha Zaugg zeigt darin, wie sie versucht, über das Bürgermahl der Konstablergesellschaft zu berichten. Einmal im Jahr, in der Nacht des Bechtelistags, kommen die Mitglieder und einige Ehrengäste im Rathaussaal zu einem Essen zusammen. Aussenstehende sind nicht zugelassen, und es ist eine reine Männergesellschaft.

«Es ist so absurd»

Samantha Zaugg, Regisseurin

Zaugg bekommt schnell zu verstehen, dass das Mahl für Kameras absolut tabu ist – dafür möchte sie wenigstens das Decken der Tische im Rathaussaal filmen. Doch bereits das setzt lange, zähe Verhandlungen voraus. «Es ist so absurd», sagt Zaugg einmal in die Kamera, während sie gleichzeitig weinen und lachen muss. Man kann ihr nur zustimmen. Als sie schliesslich doch noch die Erlaubnis erhält, die Vorbereitungen festzuhalten, ist das Drama noch nicht vorbei.

Mit der Idee zu «Bankett» hatte Zaugg an den letzten Jugendfilmtagen den Pitchingwettbewerb «Klappe Auf!» gewonnen. Da haben Jugendliche jeweils drei Minuten Zeit, um ein Filmprojekt vorzustellen; zu gewinnen gibt es Hilfe bei der Umsetzung durch erfahrene Coachs. Dieses Jahr können sich die Teilnehmer des Pitchingwettbewerbs über Zoom zuschalten.

Wie die Eröffnung, so werden auch die Beiträge des Kurzfilmwettbewerbs über den Livestream ausgestrahlt; jeweils im Anschluss gibt es eine Diskussion auf dem Instagramkanal des Festivals: @jugendfilmtage. Expertinnen und Experten äussern sich live zu den gezeigten Wettbewerbsfilmen, und das Publikum kann ihnen Fragen schreiben.

Die Jugendfilmtage finden von Do, 26.3. bis So, 29.3. statt.

Eröffnung: Do 19 Uhr

Preisverleihung: So 17 Uhr

0 Kommentare

Bitte Anmelden um zu kommentieren

"Giovane cinema svizzero", produzioni ticinesi in lizza a Zurigo

Di **Redazione** - 21 Febbraio 2020



Giungono dal pre-lancio del "Festival del giovane cinema svizzero", edizione numero 44 quella che andrà sui grandi schermi tra mercoledì 25 e domenica 29 marzo a Zurigo, alcuni ed interessanti segni vitali del Ticino cinematografico "che... sarà": fra i 46 cortometraggi in gara da tutta la Svizzera (cinque i concorsi) figurano infatti "The domesticated child" di Noah Bernasconi (Mendrisio) e "Money therapy" di Ana Sofia Ramos e Sophie Grazia (Chiasso), in lizza rispettivamente nelle categorie "A" e "B". Obiettivo dell'evento: promuovere i giovani cineasti elvetici per tramite di una sana competizione e favorendone l'incontro. Sedi scelte: "Theater der Künste" e "Cinema Xenix". Quattro i riconoscimenti in denaro (a scalare: 1'000, 600 e 400 franchi dalla giuria; 1'000 franchi quale "Premio del pubblico") per ogni categoria; al vincitore di ciascun gruppo andrà inoltre il trofeo "Pantera saltante"; tributo speciale al miglior film con contenuti di animazione. Noti, al momento, solo quattro dei cinque specialisti dai quali sarà composta la giuria: Ruth Bättig (giornalista), Jasmin Basic (curatrice di rassegne in vari "festival" internazionali), Elene Naveriani (regista), Zoel Aeschbacher (vincitore del premio 2019 per la categoria "E"). La cerimonia di premiazione è in programma per domenica 29 marzo, al "Theater der Künste", inizio ore 17.00.



Redazione



Die 18 Jahre alte Schülerin June Schädelin aus Liebistorf interessiert sich für verschiedenste Kunstgattungen.

Im Zentrum eines Kurzfilms der Liebistorferin June Schädelin steht unser alltäglicher Konsum. Die künstlerisch aktive junge Frau nimmt mit ihrem Werk im März an den Schweizer Jugendfilmtagen teil.

«Weiter nones Seckli?» So heisst der fast dreieinhalb Minuten lange Kurzfilm von June Schädelin aus Liebistorf. Die 18-Jährige tritt mit ihrem Film an den Schweizer Jugendfilmtagen an (siehe Kasten). Der Film zeigt zahllose Konsumsituationen aus dem täglichen Leben: unter anderem das Auswählen von Gemüse im Supermarkt, das Füllen eines Weinglases im Restaurant, das Betanken eines Fahrzeugs, das Lesen einer Zeitung oder die Eingabe eines Kreditkarten-Pins. Die Schnitte folgen rasch aufeinander und werden im Verlauf des Kurzfilms immer schneller. Das sei Absicht, sagt Schädelin. «Unser Konsum ist wie ein Sog.»

Zwischen die zahlreichen Konsumszenen mischen sich immer wieder Bilder von Abfall: Abfallsäcke, Flaschen, die in einen Altglascontainer fallen, oder ein Alteisenberg in einer Entsorgungsanlage. «Mit unserem ständigen Konsum kann es so nicht weitergehen», sagt Schädelin. Denn auf jeden Kaufakt folge früher oder später die Entsorgung.

Bilder aus Bern und Neapel

Den Titel «Weiter nones Seckli?» habe sie spontan, aber auch sehr bewusst gewählt. «Wenn man konsumiert, wird einem immer eine Tüte angeboten, die man nachher wegwirft. Das Säckli ist somit noch eins oben drauf auf den Konsum.»

Den Grossteil der Szenen filmte die junge Frau in Bern und Umgebung. Einzelne Aufnahmen wie jene der U-Bahn und der Schnecken seien während ihrer Ferien in Neapel entstanden.

Den Kurzfilm hat Schädelin 2018 im Rahmen eines Kurses am öffentlichen Gymnasium Hofwil in Münchenbuchsee produziert. Dort macht sie derzeit die Matura und besucht die Talentförderungsklasse Gestaltung und Kunst. Sie und ihre sechs Mitschülerinnen und Mitschüler erhalten hier Unterricht von Dozierenden der Hochschule der Künste Bern und von Fachlehrpersonen des Gymnasiums.

Dank diesem speziellen Unterricht hat Schädelin bereits mehrere Projekte in unterschiedlichen Kunstgattungen umsetzen können. Ihre Bandbreite reicht von Video über Fotografie und Drucktechniken bis hin zu Installationen und Performances. Welche Kunstform gefällt ihr am besten? «Das ist mega schwierig», antwortet die Schülerin. «Video finde ich fast cooler als Fotografie, obwohl ich Fotografie auch sehr gern habe. Aber im Film macht das Zusammenschneiden der Aufnahmen Spass. Zeichnen ist mir auch sehr wichtig. In Collagen kann ich Text, Fotos und Ausschnitte aus Zeitungen kombinieren. Auch in Installationen kann ich unterschiedliche Elemente verbinden.»

Kunststudium angepeilt

Eine ihrer Installationen ist die Kunstzelle 109 – ein Raum im Internatsgebäude ihres Gymnasiums, den Schädelin mit ihrer Mitschülerin Noa Andrea Steiner gestaltet. Die Idee dazu hatten die zwei bei einem Museumsbesuch in Wien. Für ihre Kunstzelle sammeln die Schülerinnen Objekte, die nicht mehr gebraucht werden, und binden Schulerlebnisse sowie politische und gesellschaftliche, aber auch belanglose, lustige und spassige Themen in die Gestaltung des Raums ein.

Schädelin hofft, dass sie die Kunstzelle 109 nach der Matura während ihres Zwischenjahrs an der JKON (Junge Kunst Olten) oder an der Jungkunst in Winterthur

ausstellen kann. Beide bieten jungen Kunstschaefenden die M3glichkeit, ihre Werke einem breiten Publikum zu pr4sentieren.

Ihr Zwischenjahr m3chte die Liebistorferin auch f3rs Reisen, Geld-Verdienen und ihre Hochschulbewerbungen nutzen. Derzeit peilt sie das Fach Fine Arts an. Dieses sei im Bereich der Kunst der Studiengang mit den gr3ssten Freiheiten f3r die Studentinnen und Studenten, sagt Sch4delin. Das gef4llt ihr: «Da kann ich eigene Projekte umsetzen und genau das machen, was ich will.» Als Studienort favorisiert sie derzeit Basel oder Genf.

Leben w3rde sie am liebsten in einer WG, die sich selbst versorgt und einen Permakulturgarten nutzt. Ein solcher Garten baut darauf auf, nat3rliche 3kosysteme und Kreisl4ufe in der Natur zu beobachten und nachzuahmen.

Allgemein sei ihr Ziel, einen solidarischen und nachhaltigen Lebensstil zu f3hren, so Sch4delin. Seit drei Jahren kaufe sie keine neuen Kleider mehr, sondern gehe an Flohm4rkte oder Kleidertauschanl4sse. Beim Einkauf im Supermarkt beachte sie nicht nur die Herkunft von Obst und Gem3se, sondern auch, ob diese jetzt Saison haben. «Doch es gibt immer noch sehr viele Leute, die einen konsumorientierten Lebensstil haben.» Eine Ver4nderung sei hier notwendig, so die junge Erwachsene.

www.juneschaedelin.ch



Weiter nones Seckli?

von **June Sch4delin**

03:09



Weiter nones Seckli?

from

June Schädelin

on

Vimeo

.

Zahlen und Fakten

46 Kurzfilme bei den Jugendfilmtagen

Die Schweizer Jugendfilmtage beschreiben sich selbst als das grösste nationale Festival für Nachwuchsfilmschaffende. Das Festival gibt es seit 1976. Die 44. Ausgabe wird vom 25. bis 29. März in Zürich stattfinden. Kernstück der Schweizer Jugendfilmtage ist der Wettbewerb, bei dem sich insgesamt 46 Kurzfilme in fünf Kategorien messen. Diese Kategorien teilen die jungen Filmschaffenden nach Altersklassen auf: von unter 16 Jahren bis maximal 30 Jahre. Die Liebstorferin June Schädelin tritt mit ihrem Kurzfilm «Weiter nones Seckli?» in der Kategorie C «Jugendliche bis 19 Jahre» an. Pro Kategorie werden vier Preise verliehen: Der Film auf dem ersten Platz wird mit dem «springenden Panther» und 1000 Franken ausgezeichnet, für den zweiten Platz gibt es 600 und für den dritten Platz 400 Franken.

ENTERTAINMENT

Jetzt live: Die Jugendfilmtage 2020

BY SOFIE DAVID - 28. MÄRZ 2020

[f](#) [t](#) [G+](#)

Man bereitet sich schon seit Monaten darauf vor. Ständig ist man am Planen und am Organisieren – und dann kommt ein nerviger Virus aus Wuhan und man steht wieder am Anfang.

So ungefähr muss es den Organisatoren der Schweizer Jugendfilmtage gegangen sein. Plötzlich heisst, sämtliche Events werden nicht durchgeführt werden können. Doch was jetzt? Alles absagen? Das war für die Organisatoren der Schweizer Jugendfilmtage keine Option. Kurzerhand beschloss man also, das Festival online zu führen. Eine Premiere in 43 Jahren Schweizer Jugendfilmtage. Auch ist das Festival dieses Jahr völlig gratis, und für alle zugänglich – auch wenn nur virtuell.

Das Festival dauert vom 25. – 29. März und bietet 4 Tage lang ein vielfältiges Programm sowohl unter livestream.jugendfilmtage.ch als auch auf Instagram. Das Festival begann am Donnerstagabend mit den Kurzfilmen, die im Feriencamp Borderpass der Jugendfilmtage in Sarajevo entstanden sind. Ausserdem fand auch die Premiere des Schweizer Dokufilms ‚Bankett‘, ein Film, der sich um das jährliche Bankett in Frauenfeld dreht, statt. Danach konnte man den Abend bei einem live Stream der Jungkünstlerin L.I.L.O ausklingen lassen.

Bildquelle: SJFT (Facebook)



Eröffnung und Filmvorführungen am Freitag

Am Freitag fanden pünktlich im Livestream die Vorführungen verschiedenster Filme aus den fünf Kategorien des diesjährigen SJFT (Schweizer Jugendfilmtage) bewerbs statt. Bei diesem Wettbewerb machen jedes Jahr viele junge Filmmacher*innen mit, und reichen ihre Filme ein. Diese werden dann in verschiedene Kategorien eingeteilt und die besten werden an den Schweizer Jugendfilmtagen gezeigt. Die Gewinner des Wettbewerbs werden sowohl von einer qualifizierten Jury als auch vom Publikum ausgewählt und dann am Sonntag zum Ende des Festivals live verkündet.

Innovatives Programm für's Wochenende

Am Samstag wird es ein Live-Filmquiz auf Instagram geben, bei dem absolut jeder mitmachen kann. Ausserdem werden die Filme der letzten beiden Kategorien gezeigt und anschliessend auf Instagram in Film-Diskussionen besprochen. Wer dann noch nicht erschöpft ist, der kann wie auch am Freitagabend, die Sau bei der Livestreamparty rauslassen – natürlich ohne das Haus zu verlassen.

Bildquelle: Screenshot SJFT



Als passenden Abschluss des Festivals wird es am Sonntag einen Artist Talk mit Kumjana Novakova, einer erfolgreichen Filmemacherin aus Bosnien, geben und natürlich auch die Prämierung der besten eingereichten Werke dieses Jahres wird am Sonntagabend gefeiert.

Natürlich kann bei so einem Online-Festival nicht die gleiche Festival Stimmung aufkommen, wie es sonst der Fall wäre. Doch die Schweizer Jugendfilmtage haben wirklich alles in ihrer Macht stehende getan, um das Festival auch dieses Jahr zu dem Event zu machen, den wir alle lieben. Ich bin mir sicher, dass sie es auch geschafft haben.



GESCHRIEBEN VON:

Sofie David

DIESE BEITRÄGE KÖNNTEN DICH AUCH INTERESSIEREN:



Album Review: Before Love Came To Kill us – Jessie Reyez

30. MÄRZ 2020



Ausnahme Online: Die Schweizer Jugendfilmtage

25. MÄRZ 2020



5 Dinge, die Leserratten Zuhause machen können

21. MÄRZ 2020

MAXIMUM CINEMA

FILMMAGAZIN



FESTIVAL

Die 44. Schweizer Jugendfilmtage finden statt – als Online-Festival

Von Team Maximum Cinema @MaximumCinema · On März 26, 2020

Seid live dabei!

Die Schweizer Jugendfilmtage machen aus der Coronavirus-Not eine Tugend und verlegen ihre 44. Ausgabe auf diverse Streaming-Plattformen. Vom 26. bis 29. März gibt's ein kunterbuntes Angebot von Kurzfilmwettbewerben, Filmdiskussionen, Artist-Talks, Filmquiz, Workshops, Pitching-Wettbewerben und vielem mehr. Alle Angebote sind kostenlos und online zugänglich.

Schaltet ein und verfolgt das Festival live mit, auf folgendem Link: <https://livestream.jugendfilmtage.ch/> (oder auf dem Instagram-Channel).

Hier klicken für die Programmübersicht.

(Der Trailer ist noch auf das Offline-Festival gemünzt, aber trotzdem top!)

hp intel CORE i7 vPro 8th Gen

Leichter als Luft

HP Elite Dragonfly

Intel Core i7 vPro

JETZT KAUFEN

MTF



Trailer 44. Schweizer Jugendfilmtage 2020

von Schweizer Jugendfilmtage

00:31



Zum Wettbewerb 2020!

Kernstück des Festivals ist der Wettbewerb: In fünf Kategorien messen sich insgesamt 46 Kurzfilme aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von 15'500 Franken. Neu werden auch das «Goldene Bärli» und 500 Franken für den besten Animationsfilm verliehen, gestiftet von der Hochschule Luzern, Design und Kunst. (Ausgeschlossen vom Animationsfilmwettbewerb sind Werke von Studierenden.)

[Hier geht's zur Übersicht.](#)

Die Jury der 44. Schweizer Jugendfilmtage

Max Hubacher – Film- und Theaterschauspieler («Der Verdingbub»)

Ruth Baettig – Journalistin, Mitinitiantin von Filmexplorer, eigene Projekte in Kunst und Film

Jasmin Basic – Filmkuratorin und -programmer bei diversen internationalen Filmfestivals, Koordinatorin Master cinéma écal/HEAD

Elene Naveriani – Regisseurin (u.A. «I Am Truly a Drop of Sun on Earth»)

Zoel Aeschbacher – Gewinner Kategorie E 2019, Student-Oscar für «Bonobo»

Neue Online-Programme

Um das Publikum zum Mitmachen zu animieren, finden auf Instagram Filmdiskussionen statt. In Kooperation mit den **Solothurner Filmtagen**, den **Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur**, dem **Gässli Film Festival Basel** und den **Zuger Filmtagen** diskutieren Festivalleiter*innen und Programmverantwortliche im Anschluss an die Wettbewerbsblöcke auf Instagram über das Gesehene. Das Publikum kann dabei auch Fragen stellen.

Am **Filmquiz** können alle teilnehmen, die Lust haben, ihr Halbwissen zum Besten zu geben. Ein **Sofa-Konzert** und zwei DJ*ane-Sets am Abend sollen zum Tanzen in der eigenen Stube anregen. Der «Klappe Auf!»-**Pitching-Workshop** und der **Pitching-Wettbewerb** finden (unter Ausschluss der Öffentlichkeit) auf **Zoom** statt. Der*die Gewinner*in wird an der Preisverleihung verkündet.

MAXIMUM CINEMA AUF PINTEREST



MAXIMUM CINEMA AUF FACEBOOK



Maximum Cinema
2.163 „Gefällt mir“-Angaben

Gefällt dir

Mehr dazu

Dir und 58 weiteren Freunden gefällt das



LETZTE POSTS

Die 44. Schweizer Jugendfilmtage finden statt – als Online-Festival



Aus dem Film «Idylle Martyre» (Kategorie D)

Dokumentarfilme aus dem BorderPass-Workshop

Im Sommer 2019 besuchten fünfzehn Jugendliche aus der Schweiz, Serbien und Bosnien und Herzegowina in Sarajevo einen **Dokumentarfilm-Workshop** und produzierten während einer arbeitsintensiven Woche fünf Kurzfilme zum Thema «Memories of Spaces». Sowohl das filmische Handwerk als auch der kulturelle Austausch standen dabei im Zentrum.

BorderPass-Artist-Talk mit Kumjana Novakova

Kumjana Novakova arbeitet auf dem Gebiet des Kinos und der audiovisuellen Kunst. In ihrem Studium widmete sie sich den Sozialwissenschaften und Sozialforschungsstudien in Sofia, Sarajevo, Bologna und Amsterdam. Derzeit arbeitet sie als Filmkuratorin am Museum für zeitgenössische Kunst in Skopje. Sie arbeitet für verschiedenen Filmfestivals, Kinoplattformen und Ausstellungen und kuratiert eine breite Palette von Programmen.



Aus dem Film «Screening 35mm» (Kategorie A)

Online-Spielplan

[Hier der Spielplan als Übersicht zum Download.](#)



März 26, 2020



«Victoria» von Sebastian Schipper

10

März 25, 2020



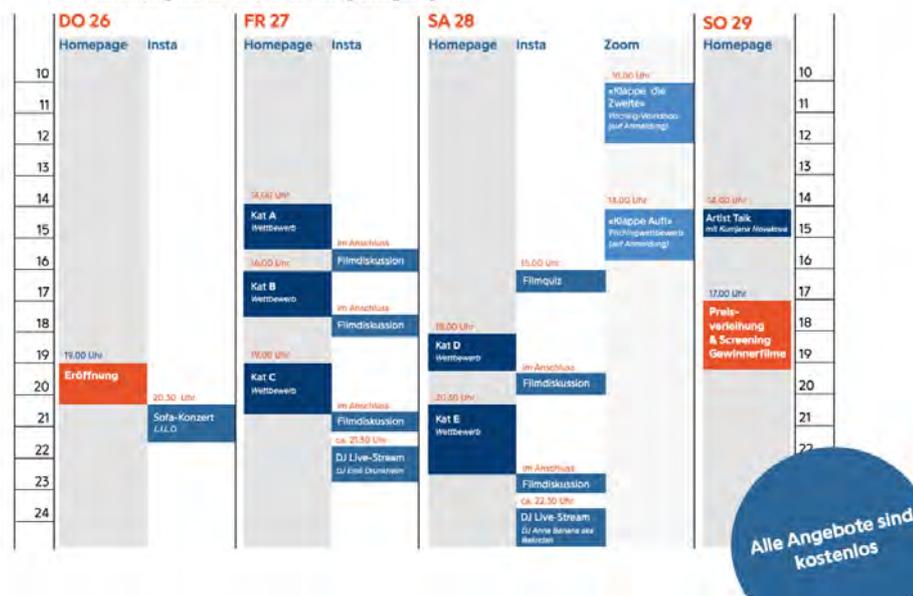
«The Two Popes» von Fernando Meirelles

6

März 21, 2020

Spielplan: Online-Programm

Auf Veranstaltung klicken und zum Streaming-Link gelangen.



Titelbild vom Film «Lost and Found» / Weitere Bild-, Text- und Trailerquellen:

<https://jugendfilmtage.ch/>

#KINODIHEI CORONAVIRUS FILMFESTIVAL JUGENDFILMTAGE MAX HUBACHER

ONLINE-KINO

SHARE!

Twittern

Like 16

Merken



TEAM MAXIMUM CINEMA

Wir sind Maximum Cinema! Unter diesem Account veröffentlichen wir gemeinsame Artikel zu Film und Serien!
#TeamMaximum

YOU MIGHT ALSO LIKE



FESTIVAL

Berlinale 2020: Entdeckungen an den 70. Berliner Filmfestspielen



FESTIVAL

5. Human Rights Film Festival Zurich



FESTIVAL

7 Filme, die du an den 3. Architektur FilmTagen Zürich nicht verpassen solltest